Der Gebirgsbote.

Nr. 96. Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag u. Freitag u. kostet pro Quartal 1½ Mark. **Expedition u. Inseraten-Annahme:** Glatz: Hirschberg's Buchhandl. u. J. Hinersfeld; Frankenstein: F. Neumann; Neurode: R. Glitschfeld; Reinerz: W. Kristen; Albendorf: Franz Stull; Reichenbach: R. Unverricht; Langenbielau: Eduard Franz sen.; Peterswaldau: Partikulier Carl Bike; Waldenburg: Hugo Scholz, Papierhandlung.

Hahelschwerdt, Freitag, 30. November.

Insertionspreis für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige. **1883.**

Der Kronprinz in Madrid.

Bei der Truppenschau am 24., welche zur festgesetzten Stunde begann, trug der deutsche Kronprinz Kürassier-Uniform mit dem Goldenen Vließ und dem Schwarzen Adlerorden, der König Alfons trug die Uniform eines Generalcapitäns mit dem Schwarzen Adlerorden. Die Truppen waren in Stärke von etwa 16000 Mann ausgerückt. Auf dem Prado war ein großer Pavillon mit prachtvoller Decoration gebaut für die Königin, welche mit der Königin Isabella und den Infantinnen in großer Galauaufzahrt um 1½ Uhr Nachmittags erschien, für das diplomatische Corps, die Minister, die Hofbeamten, die Stadtbehörden und den Erzbischof. Der Pavillon war umgeben von Waffenpyramiden, Kanonen, Harnischen und anderen kriegerischen Emblemen. Eine Ehrenwache der Guardia civil mit Hellebarden bildete Spalier. Während der Kronprinz mit dem Könige die etwa vier Kilometer lange Front der vom General Ferreros befehligten Truppen abritten, fuhr die Königin Christine mit der Königin-Mutter Isabella und den Infantinnen in großer Gala von dem auf dem Prado für die Mitglieder der königlichen Familie, die hohen Hof- und Staatswürdenträger und die Diplomaten errichteten Pavillon vor, an dessen Eingang der Herzog von Sesto sie empfing. Dorthin sprengten, nachdem sie die Front abgeritten waren, König und Kronprinz, die beide andalusische Füchse ritten und nun, bevor sie vor der Tribüne Posto fassten, die Königin salutirten. Der Vorbeimarsch der Truppen fiel trefflich aus; König Alfons setzte sich an die Spitze der Infanterie, um dieselbe unter den Klängen der preußischen Nationalhymne beim Kronprinzen und dem Pavillon der Königin salutirend vorüberzuführen. Artillerie und Cavallerie defilirten im Trabe. Nach Beendigung der Revue, über deren ganzen Verlauf der Kronprinz seine lebhafteste Anerkennung kundgab, verabschiedete sich der hohe Gast in der ihm eigenen ritterlichen Weise von den beiden Königinnen und den Infantinnen und fuhr dann, geleitet von den stürmischen Evivarufen der Volksmenge, mit dem König zur Stadt zurück. Das prachtvolle militärische Schauspiel war von dem warmen, sonnigen Wetter ungemein begünstigt.

Nach der Truppenschau fand ein Militärbankett im königlichen Palais statt. Dabei erhob sich der König zu einem Trinkspruch, in welchem er seinen erlauchten Gast, den deutschen Kronprinzen, feierte. Der König gedachte dabei der Auszeichnungen, die ihm in Deutschland durch den Kaiser Wilhelm und die kaiserliche Familie zutheil geworden seien und trank schließlich auf das Wohl der deutschen Kronprinzessin, des Kaisers und der Kaiserin, sowie der gesammten kaiserlichen Familie. Der Kronprinz erwiderte mit verbindlichen Worten des Dankes an den König für die herzliche Aufnahme seitens der königlichen Familie und der spanischen Bevölkerung und toastete auf die Königinnen Christine und Isabella, die Infanten und auf die Wohlfahrt Spaniens. Dem Bankett wohnte der französische Gesandte bei. Nach dem Diner unterhielt sich der Kronprinz mit verschiedenen Personen, insbesondere mit Canovas und den Ministern Posada und Morel. — Am 25. besuchte der Kronprinz den von Pastor Fliedner geleiteten Gottesdienst in der evangelischen Capelle der Gesandtschaft. Nachmittag be, gaben sich der Kronprinz und der König, beide in Civilkleidung, sowie die Königinnen und die Infantinnen mit großem Gefolge zum Stiergefecht. Die dort versammelte Menge begrüßte den fürstlichen Gast mit anhaltenden, lebhaften Hochrufen. Es fanden im ganzen sieben Kämpfe statt, in denen die berühmten Matadores Lagartijo, Currito und Torreo Gallito fochten. Die Stiere waren aus der bekannten Züchterei von Perez de la Concha. Die ersten drei wurden dem königlichen Hofe, der zweite noch speciell dem Kronprinzen gewidmet. Das Schauspiel nahm einen glänzenden Verlauf. Der Enthusiasmus der etwa 14000 Zuschauer, unter denen sich viele Mitglieder des hohen Adels befanden, steigerte sich mehr und mehr. Der Kronprinz applaudirte den kühnen Leistungen der Kämpfer zu verschiedenen Malen. Am Schluß wurden unter den Klängen der Nationalhymne die drei Matadores dem Kronprinzen vorgestellt.

Nach dem Besuche des Stiergefechtes folgte der Kronprinz mit dem König und der Königin einer Einladung zur Einweihung des neuen Gebäudes der Akademie für Rechtswissenschaft, der juristischen Hochschule. Bei dieser Gelegenheit hielt der Präsident, Romero Robledo, eine in dem Lobe der Monarchie gipfelnde Rede. König Alfons erwiderte, nachdem er den mitanwesenden deutschen Kronprinzen gerühmt und als Schüler der Bonner Hochschule bezeichnet hatte, daß der innere Friede in ihm, dem Könige, stets einen energischen Vertheidiger finden würde. Sollte zur Erhaltung desselben unglücklicherweise die Anwendung der äußersten Mittel erforderlich sein, so werde er auch hier seine Pflicht zu erfüllen wissen in dem Bewußtsein, daß Männer, wie die Akademiker, seiner Fahne folgten, auf welcher die Worte: „Friede, Arbeit, Gerechtigkeit, Ordnung und Freiheit" geschrieben seien. Nach dieser Rede des Monarchen ertönten begeisterte Hochrufe auf den König, die Königin, den deutschen Kronprinzen und die Kronprinzessin. — Am 26. Vormittags besuchte der Kronprinz das Waffenmuseum und später, geleitet von dem Könige und dem Kriegsminister, die Kaserne der Bergartillerie. Das Journal „Iberia" sagt: Der erlauchte Gast, der uns mit seinem Besuche beehrt, kann sich davon überzeugen, daß die Spanier eine edle Nation sind, welche die monarchischen Institutionen liebe, als die einzigen, durch welche Spanien auf die Höhe gebracht werden kann, die ihm unter den Großmächten zukommt. An der Freude über die Anwesenheit des deutschen Kronprinzen können nur die republikanisch-demagogischen Agitatoren und ihre Organe nicht theilnehmen.

Der Erzbischof von Toledo, welcher in Madrid war, ist nach Toledo zurückgekehrt, um dort dem Empfange des Königs und des Kronprinzen beizuwohnen, welche den 27. um 9½ Uhr Vormittags von Madrid abreisen und noch Vormittags in Toledo eintreffen. An der Spitze des diplomatischen Corps, welches am 26. Nachmittags vom Kronprinzen empfangen wurde, befanden sich der päpstliche Nuntius und der französische Gesandte. Alsdann besuchten der König und der Kronprinz die metallurgische Ausstellung. Zu dem heutigen Diner im königlichen Schlosse waren gegen 120 Personen eingeladen, hauptsächlich höhere Militärs. Der Zapfenstreich wurde Abends sehr wirkungsvoll ausgeführt. Mehrere tausend Fackelträger umstanden im Viereck den Schloßhof, an dessen hinteren Seite am Waffenmuseum in großen Buchstaben das Wort „Willkommen" leuchtete. Der Hof wohnte dem Schauspiel vom Balkon aus bei.

Die Akademie für Rechtswissenschaft in Madrid, deren neues Gebäude am Sonntag Abend in Gegenwart des Königs und des deutschen Kronprinzen eröffnet worden ist, beschloß, den Letzteren zu ihrem Ehrenmitgliede zu ernennen.

Außer der Reise nach Toledo ist jetzt auch ein Ausflug in die bedeutendsten Städte Andalusiens, namentlich Sevilla, Cordova und Granada, beschlossen; dagegen wird es immer unwahrscheinlicher, daß der Kronprinz auch Portugal besuchen wird. Ueber den Rückweg ist überhaupt Näheres nicht bekannt.

Ueber den Sturm, von welchem das Kronprinzliche Geschwader auf seiner Fahrt nach Spanien überrascht worden ist, entnehmen wir einem ausführlicheren Berichte der „Köln. Ztg." Folgendes:

Die ganze Nacht von Montag auf Dienstag hindurch blieb das Meer ruhig, am Morgen des 20. aber, als wir uns auf der Höhe von Toulon befanden und kein Land mehr sahen, erhob sich gegen 4½ Uhr bei klarem Sternenhimmel eine starke Brise, die bis 10 Uhr bei gelegentlichen Sturmstößen zur Böen bis zur Windstärke Nr. 7 anwuchs. Anfangs zeigten sich blos erst kleine weiße Schaumkämme auf den Wellen, dann begannen sie bei stärkerem Winde von Woge zu Woge zu fliegen, als ob Tausende von schneeweißen Möven über die Wasserfläche dahinjagten, und schließlich bildeten sich mächtvolle Wasserberge und Wasserthäler von der unsagbar genehmen Farbe einer violettschimmernden Aigatestreife. Nicht lange dauerte es, so jagten auch schon die ersten Spritzer allenthalben, die Nichtseekranke zu scheinbarer Flucht antrieben, über die Reeling. Bald war das ganze obere Deck besprit und das Wasser versetzte, durch die Lucken hereinsickernd, auch Batterie und Zwischendeck in einen Zustand äußerster Unbehaglichkeit. Von der Campagne aus gewährte die noch immer in Kielitinie mit der „Loreley" im Schlepptau fahrende „Sophie", auf der sich die Generale von Blumenthal und Mischke befanden, einen herrlichen, aber doch etwas ungemüthlichen Anblick, wie die Wellen an ihrem Bug wohl zu 50 Fuß hoch hin über die Back emporspritzten und wie von Zeit zu Zeit, wenn auch nicht die Taklage, so doch der Schaffstörper in den Wogen zu verschwinden schien. Als Ihr Berichterstatter sich gegen Mittag bei ameisenhaftem Zustande seines Magens unter Deck verfügte, sah er die hohe Gestalt des Kronprinzen gemüthlich in einen Mantel gehüllt und mit einer Schirmmütze auf Deck in jenem etwas besser gegen die Spritzwellen gesicherten Raume stehen, welchen er einem Versprechen der Schiffspagne überdacht wird. Da ein Schiff mit schwerer Geschützlast nicht gleich einem Postdampfer ohne Gefährdung seiner Dauerhaftigkeit gegen den Seegang andampfen kann und bei dem vom Steuerrad her einsaltenden Wechsel eine veränderte Geschwindigkeit auch das Stampfen und Schlingern vermindern müßte, so ließ der Geschwader-Commandant Capitän zur See, Mensing I., die Fahrgeschwindigkeit auf zwei Knoten in der Stunde vermindern. Gleichzeitig wurde der „Loreley" signalisirt, daß sie, wenn die Trosse reißen sollte, durch welche sie mit der „Sophie" verknüpft war, nach Barcelona dampfen, und Ihr weitere Befehle abwarten solle. Am Abend hatten wir ein gutes Beispiel dafür, wie dicht am Bord eines Schiffes Freude und Leid beieinander sind, denn während manche Herren achten und stöhnten, erdrückten von der Cadettenmesse her Klavierspiel, Gesang und Musikbegleitung heiterer Lieder herüber. In der ganzen Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurden blos 2½ bis 3 Knoten stündlich zurückgelegt, während die Schiffe von dem harten Nordwestwinde nicht unbedeutend nach Süden hin aus ihrem Curse getrieben wurden. Dabei war die Dünung so stark, daß der „Loreley" ein Theil ihrer Reeling zerschmettert wurde. An Schlaf war wenig zu denken, da die Wogen sich unaufhörlich mit donnerndem Getöse an den Schiffsbanden brachen. Der Höhepunkt, in dem wir uns zur Zeit befanden, ist überhaupt ein ungemütlicher Aufenthalt, und es wurde vorausgesagt, wie es denn auch eintraf, daß Wind und Seegang an der spanischen Küste geringer sein würden. Als ich am Morgen des 21. nebst andern Kajütbandenen wieder auf Deck erschien, befanden wir uns unter dem Längengrade von Marseille und dem Breitengrade von Barcelona. Es wurde mir erzählt, daß in der Nacht ein großes französisches Panzerschiff, welches ungefähr denselben Curs mit uns steuerte, an der Steuerbordseite (rechts) gesehen worden sei. Brise und Dünung hatten ein wenig nachgelassen, und der Kronprinz, der selbst nie seekrank wird, ließ nach der „Sophie" hinüberflaggen, um sich nach dem Befinden der Generale von Blumenthal und Mischke zu erkundigen.

Das Gefolge des Kronprinzen besteht insgesammt aus 19 Personen, die Zahl der zum Theil mit Geschenken gefüllten Koffer, Kisten und sonstigen Gepäckstücke beträgt 88.

Politische Rundschau.

Berlin, 26. Novbr. (Originalbeleg. der „Schles. Volksztg.") (Abgeordnetenhaus). Erste Lesung des Etats. Finanzminister von Scholz bezeichnet die Finanzlage des Staates als günstig infolge eines Ueberschusses von neunundzwanzig Millionen, der größtentheils aus der Eisenbahnverwaltung herrühre; davon würden zwölf Millionen zur Amortisirung der Eisenbahnschuld verwendet. Der Minister hoffe, der vorliegende Etat werde bei Ablauf des Etatsjahres einen erheblich höheren Ueberschuß ergeben, als der gegenwärtig noch laufende Etat. Beispielsweise sei bei der Forstverwaltung eine Mehreinnahme von drei Millionen über den vorliegenden Etat anzunehmen, zum Theil allerdings in der Erwartung, daß der Reichstag die Holzzölle beschließen werde, obwohl die Regierung vorläufig eine diesbezügliche Vorlage nicht beabsichtige. Als frühester Termin zur Herangiehung der Aktiengesellschaften zur Einkommensteuer wird zur Einführung der Kapitalrentensteuer sei der 1. April 1885 in Aussicht genommen. — Abg. Dr. Frhr. v. Schorlemer-Alst spricht seine Betriebigung über die Balancirung des Etats ohne Anleihe aus, beklagt aber die hohen Aufwendungen für die Kunstwerdungen, die nur Berlin zu gute kämen. Es wäre empfehlenswerther, den nothleidenden Bewohnern der Ostsee mit als nur ca. zwei Millionen zuzuwenden, wie beabsichtigt sei. Die großen Communallasten seien hervorgerufen durch die Schul- und namentlich Schulbaulasten. Dieselben bedürften dringend der Reform; bevor das nicht geschehe, müsse er sich bestimmen, ob er anderweiten Steuerreformen zustimmen werde. Er bedauere, daß nicht eine höhere Börsensteuerung in Aussicht gestellt sei. Aus der Kapitalrentensteuer würde wohl nichts werden; diese Angelegenheit mitsammt der fast mythisch gewordenen Mittelpartei würde nur zur Erhöhung der Macht des Kapitals und zur Fortführung des Culturkampfes führen. Die Regierung möge den Kulturkampf aufgeben, der zu großen Belastungen der Bevölkerung geführt. Die Katholiken würden ohne Bedenken ihre Pflichten dem Staate gegenüber erfüllen, man möge sie aber in die Lage setzen, dies mit Freudigkeit thun zu können. — Abg. Frhr. v. Minnigerode bezeichnet die günstige Finanzlage als einen Triumph der Politik des Reichskanzlers. Die Conservativen stimmten mit den Absichten der Thronrede überein. — Abg. Rickert glaubt, das was man als einen Triumph der neuen Wirthschaftspolitik bezeichne, sei lediglich eine hinterlassene Besserung des wirtschaftlichen Lebens. Die drei Millionen Mehreinnahme aus den Forstverhältnissen sei die glänzendste Rechtfertigung der Ablehnung der Holzzölle. Redner plaidirt für Vorlegung eines Verwendungsgesetzes, damit man sich über das einige, was nothwendig sei. Der Landtag habe nicht Ausgaben beschlossen und den Reichstag zur Deckung aufrufen.

27. November. Fortsetzung der Etatsberathung. Frhr. v. Zedlitz (Freicons.) will zwar größere Aufwendungen für die Volksschulen, andererseits aber Erleichterung der Kommunen von den Lasten. Die Mittel dazu gewähre nur die weitere Ausbildung der indirecten Reichssteuern. Mit der Reform der Branntweinsteuer ohne Schädigung des Brennereigewerbes sei er einverstanden; ein sehr steuerfähiges Object sei aber auch das Bier. — Bischofmann (Fortschritt) verlangt Erhöhung der Gehälter der Eisenbahnbeamten auf den Betriebsbüreaus und bekämpft die Zusammenziehung der Eisenbahnräthe, worin die Agrarier das Uebergewicht hätten, ferner die Bevorzugung des immobilen Besitzes in dem Kapitalrentensteuergesetz, sowie die geplante Aufhebung der dritten und vierten Klassensteuerstufe. — Prof. Wagner begrüßt freudig die in Aussicht genommene weitere Verstaatlichung der Bahnen und fährt fort, es könne sich bei dem Kapitalrentensteuerentwurf nur um stärkere Heranziehung des beweglichen Vermögens handeln, welches gegenüber dem Grundbesitz im Nachtheil sei. Die Bauern litten nicht durch die landwirthschaftlichen Schutzzölle, sondern durch die jüdische Ausbeuterei. Bezüglich einer Bewertung Schlesiens kaft Redner, es „sei die verdammte Pflicht und Schuldigkeit" der Katholiken, das Vaterland im Nothfalle zu vertheidigen. Schließlich fordert er das Zusammengehen zweier Parteien auf, einer rechten, welche Bismarck folgt, und einer fortschrittlichen. — v. Benda erklärt, seine Freunde könnten nicht für Bestreitung preußischer Bedürfnisse einen Weltzoll auf das Reich ziehen. — Der Finanzminister verbreitet sich über die Bezugnahme Preußens auf die indirecten Reichssteuern. Für das nächste Jahr rechne er nicht auf eine Holzzollvorlage, für die fernere Zukunft könne er aber nicht garantiren, hoffe vielmehr auf eine baldige Einbringung einer bezüglichen Vorlage. — Dr. Windthorst meint, der Minister könne sich nicht mit einem Satze der Thronrede decken, sondern sei für denselben verantwortlich. Die Verstaatlichungen der Eisenbahnen betreffend, erklärt sich Redner gegen die Ansicht, daß es richtiger sei, wenn der Staat die Bahnen an sich ziehe, weil sonst der Ueberschuß der Eisenbahn-Verwaltung den Actionären zufließe, dann könnte jeder Gewerbethätigkeit der Verstaatlichung verfallen, wenn der Staat einmal kein Geld habe. Derartige Politik könne er nicht gutheißen, denn damit steuere man auf den social-communistischen Staat los. Der Eisenacher Bauernverein werde ein resolutionäres bleiben, die kleinen gegen die großen Grundbesitzer, die bürgerlichen gegen die adligen hinzuführen. Die Bauern wüßten wohl, was ihnen frommt. Redner protestirt schließlich scharf gegen den oberverwähnten Ausdruck Wagners. — Der Finanzminister erklärt, daß es ihm nicht in dem Sinn gelegen sei, sich mit der Thronrede zu decken. — Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird eine Anzahl Etatstheile nach dem Antrag v. Benda der Budgetcommission überwiesen, das Uebrige zur Plenarberathung gestellt.

Berlin, 26. November. Der Kaiser empfing heute den Landdrosten von Heppe, welcher sich demnächst auf seinen Posten nach Aurich begiebt, und demnächst den Contreadmiral Blanc. Später conferirte der Kaiser mit dem Minister des königlichen Hauses, Herrn von Schleinitz.

Berlin, 27. November. Der Kaiser empfing heut Vormittag das Präsidium des Abgeordnetenhauses und Nachmittags den Botschafter Generallieutenant von Schweinitz vor dessen Rückreise nach St. Petersburg. Am Freitag begiebt sich der Kaiser zur Hofjagd nach der Göhrde.

Die Kaiserin wird am Sonnabend aus Coblenz nach Berlin zurückkehren.

Die Liste der Fractionen im Hause der Abgeordneten für die zweite Session der 15. Legislaturperiode giebt folgende Stärkeverhältnisse an: Conservative 115 (incl. eines Hospitanten), Centrum 96 (dabei drei Hospitanten), National-Liberale 68, Frei-Conservative 58, Fortschrittspartei 38 (ein Hospitant), Polen 18, bei keiner Partei 37. Fünf Mandate sind frei erledigt.

Die Vorlage „über den weiteren Erwerb von Privatelsenbahnen für den Staat" enthält die betreffenden Verträge und ist von einer Denkschrift begleitet. Es handelt sich zunächst um Uebernahme 1) der oberschlesischen, 2) der Breslau-Schweidnitz-Freiburger, 3) der Rechte Oderufer-, 4) der Posen-Kreuzburger und 5) der Altona-Kieler Eisenbahn, ferner um den Erwerb des im Fürstenthum Schaumburg-Lippe belegenen Theils der Hannover-Minderner Eisenbahn. Ueber den Erwerb drei folgender Bahnen, der Tilsit-Insterburger, der Ost-Hafenbahn und Berlin-Hamburger Eisenbahn, liegen Generalversammlungs-Beschlüsse noch nicht vor.

Locales und Provinzielles.

Habelschwerdt, 28. November. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurden in der dritten Abtheilung gewählt die Herren: Mehlhändler Nagel mit 35, Bäckermeister Klapper mit 32, Zahnkünstler Paul mit 31 und Gerbermeister Heinold mit 24 Stimmen; in der zweiten Abtheilung die Herren: Dr. Ludwig und Rechtsanwalt Kundt, jeder mit 17 Stimmen; in der ersten Abtheilung die Herren: Seminardirector Dr. Wolkmer, Maurermeister Hentschke und Gasthofbesitzer Hoffmann, jeder mit 19 Stimmen. — Von unserer Partei sind aufgestellt worden die gewählten Herren in der dritten und ersten Abtheilung; in der ersten Abtheilung stimmte die Gegenpartei für dieselben Candidaten; die in der zweiten Abtheilung gewählten Herren sind die

Candidaten der Gegenpartei, unsere Candidaten erhielten nur jeder 11 Stimmen. — Die Betheiligung bei der Wahl war eine äußerst schwache. Von 296 Wahlberechtigten der dritten Abtheilung haben nur 38 an der Wahl theilgenommen, von 72 Wahlberechtigten der zweiten Abtheilung nur 28, von 31 Wahlberechtigten der ersten Abtheilung jedoch 19. Durch diese Thatsache stellt sich ein großer Theil unserer Bürgerschaft ein trauriges Zeugniß aus! Wenn die Theilnahmslosigkeit und Gleichgültigkeit gegen die städtischen Interessen in solchem Umfange existirt, so ist das doch wahrhaft trostlos, und um trostloseſten, wenn von dieser Krankheit sogar Diejenigen ergriffen sind, bei denen man ein besseres Verständniß voraussetzen kann und muß. Möge sich diese Zustände in der nächsten Zukunft zum Besseren wenden!

Mittwoch Abend (28. Novbr.) veranstaltete der hiesige Männergesangverein wieder eine musikalische Abendunterhaltung. Das große Abwechselung darbietende Programm brachte „für jeden Etwas.“ Den Reigen machte der Chor und Wendelschafer's „Mauler“: „Herr, her du bist der Gott“; diesem folgten: eine Arie aus Lachner's „Schöpfung“ („Neu beut die Flur“), „Der schönste Augenblick“, Lied für eine Singstimme von Cooper, „Der Wildacker Postillon“ von Koschat, Solo und Chor „Männerstimmen, Brüder, Lieb für Lieder“ von Herzog; dann Schubert's „Rheinisches Trinklied“ von Otto für Männergesang, „Jungfer Hanschlüssel“, komisches Duett von Schäffer, ein Duett aus Mozarts Oper „Cosi fan tutte“, „Die Sonntagsjäger“, komisches Terzett von Heinze; den Schluß bildete das Kaiserlied „Heilsame Lust mein Zuhessiage“ von Wilhelm, für die gemischten Chor mit Klaviergleitung. — Die Solopiecen, Duette und das Terzett hatten übernommen: die Fräulein Grübel und Wimmer und die Herren Woll, Hoffmann, Strecke und Nonnat, die Clavierbegleitung Herr Bile. Alle Chöre erwarben sich durch lobenswerthe Ausführung den lauten Beifall des sehr zahlreich versammelten Publikums; „die Sonntagsjäger“ und das „Kaiserlied“ wurden sogar durch stürmischen Beifall da capo verlangt.

(Aus der Natur.) Der diesjährige Herbst scheint ein verkappter Frühling zu sein, denn er hat einen anmuthigen Schmetterling, ein Pfauenauge, ins ungeeignete Dasein gelockt, welcher dieser Tage auf der Spitalbrücke hier gefangen wurde. — Am 23. Abends, war der westliche Himmel nach Sonnenuntergang durch ein brennendes Roth erleuchtet, welches dann in einen gelblichen Schein überging, der von Osten aus bis zur hohen Tatra sichtbar blieb. Man bezeichnete diese außerordentliche Erscheinung als Nordlicht.

† **Breslau.** (Cäcilien-Feier.) Am Feste der heil. Cäcilia — den 22. November — sind hierorts seitens der hiesigen Cäcilien-Vereinsmitglieder eine erhebende Feier statt. Morgens wurde in der Dominkirche während des feierlichen Hochamtes die „missa de festo“ von den Dom-Cleriern und Dom-Chorsänger in mustergültiger Weise gesungen. Am Abend fand im großen Saale des Elisabethinerinnen-Klosters eine Feier statt, zu welcher der Hochwürdigste Herr Fürstbischof, sowie die hochwürdige Dom- und Curatgeistlichkeit, die Mitglieder des Cäcilien-Vereins, die Organisten der hiesigen katholischen Kirchen, die Vereine der katholischen Studenten und viele Freunde der Musik zahlreich erschienen waren. Nach einem vom Domchor unter Leitung des Dom-Ober-Organisten Grunicke ausgeführten Hymnus begrüßte Präfect Meer im Namen des Vereins-Vorstandes die Versammlung. Hierauf ergriff der Festredner, Dom-Vicar G. Ritter (Ritzerfeld) das Wort und verbreitete sich in einer, sehr gefühlvollen, mit großem Beifall aufgenommener Rede über die Aufgaben und Bestrebungen des Vereins. Dieselbe gipfelte in der Ausführung des Gedankens: „Eine Kirchenmusik, bei der man nicht beten kann, ist überhaupt keine Kirchenmusik.“ Beschwerde führen die Bestrebungen dahin, die Kirchenmusik wieder zum Gottesdienste, zum Gebet, zu erheben.“ Nunmehr hielt der Hochwürdigste Herr Fürstbischof eine ergreifende Ansprache an die Versammelten, worin Hochderselbe zu allseitiger Unterstützung der Cäcilien-Vereins-Bestrebungen aufmunterte. Wohl allen Freunden der katholischen Kirchenmusik werden u. a. die Worte zur Freude und zur Ermuthigung gereichen: „Ich spreche es aus und wünsche, daß es durch die ganze Diöcese gehört werde, daß ich die Bestrebungen des Cäcilien-Vereins von ganzem Herzen segne, und daß ich alle meine Kräfte anwenden werde, dieselben hinzu freue. Ich doch derselbe ein tröstendes und erhebendes Zeichen katholischen Lebens, welches, nachdem die äußeren Hindernisse einigermaßen beseitigt sind, von Neuem mit heiliger Gottesfraft hervorbricht.“ — Mit dem wirkungsvollen Gebrauchsgesang „Quicum virginum“ componirt von Ober-Organisten Grunicke schloß die Feier.

R. **Glatz**, 28. Novbr. (Feuer. Unfall. Merkwürdigkeit.) Heute Morgen zwischen 7 und 8 Uhr brannte das Ausgzughaus der Simon'schen Besitzung in Schlitz nieder. — Einige Tagen ging der Bureaudiener der Bauinspection der Märkischen Eisenbahn mit Familie nach Schiebe auf Besuch. Abends auf dem Nachhausewege verunglückte derselbe dadurch, daß er in der Finsterniß auf der holprigen Straße mit dem einen Fuße umknickte und so heftig das Fußgelenk verstauchte. Er wurde in das nahe gelegene Krankenhäuschen Schiebe gebracht, wo er den ersten Verband erhielt, die ganze Nacht daselbst verblieb und den andern Morgen per Wagen nach Glatz in seine Wohnung geschafft wurde. — Einem Bauernsohne hierselbst begegnete vor einigen Tagen ging der Bureaudiener der Bauinspection der Märkischen Eisenbahn mit Familie nach Schiebe auf Besuch. Abends auf dem Nachhausewege verunglückte derselbe dadurch, daß er in der Finsterniß auf der holprigen Straße mit dem einen Fuße umknickte und so heftig das Fußgelenk verstauchte. Er wurde in das nahe gelegene Krankenhäuschen Schiebe gebracht, wo er den ersten Verband erhielt, die ganze Nacht daselbst verblieb und den andern Morgen per Wagen nach Glatz in seine Wohnung geschafft wurde. — Einem Bauernsohne hierselbst begegnete vor einigen Tagen ein Unfall. Als derselbe geöffnet wurde, um die Todesursache zu ermitteln, fand man in den Eingeweiden einen Stein in der Größe und Form einer mittleren Kegelkugel und einen kleineren in länglicher Form. Ebenso wurden bei einem hiesigen Stoßschlächter in einem Stein ein großer Stein von ca. 3 Pfund Schwere und gegen 30 kleinere Steine vorgefunden.

h. **Glatz.** (Vom Gymnasium.) Der Unterricht am hiesigen Gymnasium wird Nachmittags bis auf Weiteres der jetzig eintretenden Dunkelheit wegen statt um 2 Uhr jetzt schon um 3½ Uhr beginnen; außerdem ist den Schülern täglich bis ½6 Uhr Abends Erholung gestattet. Als Studiengelt waren seit den letzten Ferien auch an den unterrichtsfreien Nachmittagen wieder die Stunden von 5—7 festgesetzt worden, während nach der neuesten Verfügung Herrn Schulrath Wimmer vorgestern ist, die Schüler aber während der Wintermonate von ½6 Uhr Abends an in ihren Quartieren sich aufhalten sollen. Die Eltern sind für die ihren Kindern gebotene längere Erholungszeit recht dankbar, wie sie anderseitig auch dringend wünschen, daß ihre Söhne nach Vorschrift und geistigen Ausbildung, wie es ihrer reifer Jahr auch wieder mit Eifer ihren Arbeiten und Aufgaben obliegen.

Glatz. In voriger Nr. hat sich bezüglich der Fastfage ein Irrthum eingeschlichen: Nicht Mittwoch und Samstag sind gebotene Fasttage, sondern Mittwoch und Freitag, am Mittwoch ist der Genuß von Fleischspeisen unter Beobachtung des vorgeschriebenen Abbruchs erlaubt, mit Ausnahme des 19. December, an welchem wegen der Quatemberfasten auch die Entsagung von Fleischspeisen vorgeschrieben ist. Die Samstage im Advent sind wieder Abbruchtage, nach katholischem Ritus.

S. **Glatz.** (Arger Excess.) In einem Hotel der Stadt ereignete sich vor Kurzem ein sehr bedauerlicher Vorfall. Drei Herren hatten bis früh in die vierte Stunde gespielt und gezecht, als plötzlich einer der Gäste mit dem am Spiel theilnehmenden Wirth in Streit geriethen und denselben packte. Als der Kellner hinzu kam, um Hilfe seinem Wirthe zu leisten, auch die anderen Herren nebst dem Kutscher des Einen auf den Wirth und bearbeiteten ihn derartig, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte und heut noch zu Bett liegt. Auch anderer Unfug soll noch von den Herren getrieben worden sein, als der Kellner, um Ruhe zu erhalten, hinfließ die Gesellschaft das Local und fuhr davon. Wenn solche Geschichten in einem Hotel ersten Ranges unter gebildet sein wollenden Männern sich abspielen, was soll man dann von ungetrunkenen Proletariern in Schnaps- und Bierkneipen erwarten?

? **Neurode.** (Dienstboten-Jubiläum. Bekanntmachung.) Ein heut zu Tage nur höchst seltenes Jubiläum feierte am vergangenen Montage, den 26. d. M., die bei dem Partikulier Herrn Josef Klapper im Dienst stehende Caroline Heider. Am genannten Tage waren es 50 Jahre, daß dieselbe bei ihrer gegenwärtigen Herrschaft in Dienst trat und ist seit jener Zeit ohne Unterbrechung bis heutigen Tag bei derselben geblieben. Gewiß ein schönes Zeugniß für dieselbe, ein halbes Jahrhundert bei ein und derselben Herrschaft zur vollsten Zufriedenheit gedient zu haben. Ihre Dienstherrschaft hat ihr auch in vollem Maße anerkannt und dieselbe an ihrem Ehrentage mit einem Geschenk ansehnlichen Geldwerthes bedacht. An ihrem 40jährigen Dienstjubiläum wurde ihr von höchster Stelle ein goldenes Kreuz zum Zeichen der Anerkennung übersandt. Möge die Biedere daselbst noch recht lange tragen ihre Ehre und zur vielseitigen Nachahmung. — Der Stat der städtischen Sparkasse liegt vom 28. d. M. an 8 Tage lang im Sparkassenlocal zur Einsicht der hiesigen Einwohnerschaft offen aus.

** **Mittelwalde.** (Wohlthätigkeits-Vorstellung.) Die am Sonnabend Seitens des Vaterländischen Frauen-Vereins veranstaltete Wohlthätigkeits-Vorstellung zum Besten der hiesigen Armen hatte leider nicht den Erfolg, den man des guten Zweckes wegen erwarten mußte. Die Brutto-Einnahme betrug nur 102,68 Mk., da nach Abzug der Unkosten nur etwa die Hälfte übrig bleiben wird. Zur Ausführung gelangten: „Wie denken Sie über Russland?“, Lustspiel in einem Akt von Moser und „Hohe Gäste“, Schwank in einem Akt von Bolz u. Mention. Sämmtliche Schwänke hatten sich des ungetheiltesten Beifalls zu erfreuen, wie auch besonders im zweiten Stück die Rolle des Hof- und Reisemarschalls von Zabel zur vollen Wirkung kam und allgemein entzückte. Außer diesen beiden Aufführungen wurden noch andere Flügelspiele und mehrere Schreier vorgetragen, welche zwar Beifall fanden, jedoch der Sängerin, die Gemahlin eines erst vor wenigen Wochen hierher versetzten Beamten, erntete den ungetheiltesten Beifall. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der hiesige Zweig-Verein des Vaterländischen Frauen-Vereins einen zweite Vorstellung zu veranstalten, welche zu hoffentlich besser besucht sein wird. Sonntag, den 9. December, veranstaltet genannter Verein zum Besten der hiesigen Armen eine Verloosung, zu welcher bereits eine ganze Reihe nützlicher Geschenke eingegangen sind. Am 15. December cr. wird eine Verloosung gegen den am 12. October 1859 geborenen Pius Moser aus Thannhorf, Moser ist in Folge Strafantrages seines Vaters ausgetagt, am 20. August 1883 Nahrungsmittel von unbedeutendem Werthe seinem Vater entwendet zu haben, seine Eltern verstoßen mißhandelt, sich und der Wohnung auf die Aufforderung des Vaters nicht entfernt und seine Eltern insofern mit Begehung eines Verbrechens bedroht zu haben, als er äußerte, er würde nicht eher ruhen, bis er beide todtgeschlagen habe, und endlich vorsätzlich eine seinem Vater gehörige Feuerlöschspritze zerstümmelt zu haben, wie aber eine solchen Unfug sich zur Last gelegten Strafthaten freigesprochen. Pius Moser ist bereits am 13. Juli 1874 — also als 14jähriger Knabe — wegen vorsätzlicher Brandstiftung, wegen Hehlerei und wegen Widerstands und Beleidigung mit 4 Monaten Gefängniß und 3 Tagen Gefängniß, wegen Diebstahl und einmal wegen Gewerbesteuervergehens vorbestraft. Der Vater Albert Moser hatte im Mai d. J. seine letzte Ehe wegen mehrerer schwerer Diebstähle zuerkannte 4jährige Zuchthausstrafe verbüßt. Die Bewendsamkeit ergab, daß nur eine gegenseitige Verwandtschaft bestehe. Bezüglich des Letzteren Geschäftsbetriebs stellte sich heraus, daß Angeklagter zu jener Zeit seinen Eltern Kostgeld zahlte, daher in Abwesenheit seiner Eltern berechtigt war, die Besitzung aus dem Stand zu entnehmen. — Am 21. Juli 1883 wurde ein hiesiger Kunstgerichtsrath die Sequestration des Grundstücks Nr. 115 Thannhorf ein und beschlagnahmte Inventarien und Obstsachen untersagt worden war, den Stückmann Theodor Becker und seine Tochter aus Thannhorf, wobei letztere die Frage an den Beamten richtete, ob ihr Vater einen an der Straße liegenden, vor langer Zeit gepflanzten Apfelbaum pflücken dürfe, wurde die Tochter, obgleich Stunden später begab sich der Sequester nochmals in den Wald und traf dort den Kolonistensohn Anton Olbrich aus Neu-Weißbach, welcher mit Fällen von Bäumen beschäftigt war, und den Theodor Becker. Auf die Vorhaltungen des Sequesters, daß es unrechtes sei, daß er die Kinder Becker die Stämme gefällt, während Becker entgegnete, daß er von dem Besitzer des sequestrirten Grundstücks noch viel zu bekommen habe und sich noch viel Holz schlagen lassen könne. Durch die Beweisaufnahme ergab sich, daß Olbrich, welcher Stämmen von der eingeleiteten Sequestration hatten, weshalb sie wegen Arrestbruchs zu je 2 Tagen Gefängniß verurtheilt wurden — Die am 26. März 1870 geborene Maria Grond aus Mittelwalde ist angeklagt und geständig, am 21. September 1883 der unverehel. Anna Kreutler aus Mittelwalde eine Schürze gestohlen zu haben. Dieselbe erklärt zuläßlich an der ihr durch das Kgl. Landgericht, Strafkammer zu Glatz, wegen mehrerer theils schwerer Diebstähle auferlegten 3monatlichen Gefängnißstrafe 2 Tage Gefängniß. — Der wegen Bettelstreichen und Sachbeschädigung vorbestrafte Tagelöhner Gottfried Franz Hiltscher aus Mittelwalde wurde wegen Widerstands und Erregung ruhestörenden Lärms zu 10 Tagen Gefängniß und 4 Tagen Haft verurtheilt. — Der Schulamts-Candidat Josef Fischer aus Mittelwalde ist als Inhaber: Reisender ohne Gewerbeschein Unterstützungen sammelnd ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. Er wird deshalb wegen Uebertretung des § 360 Nr. 3 Str.-G.-B. zu 15 Mk. event. 3 Tagen Haft verurtheilt.

Eisersdorf (Kreis Glatz) wird Ehrenpfarrer Theresia Tobesch, im Dienst beim Bauergutsbesitzer Albert Beck in Schönfeld, welche Sonntag, den 18. d. M., gegen Abend in Oberlangenau auf Besuch war und nicht zurückgekehrt ist. Es wird gebeten, im Falle Jemand über deren Verbleiben Näheres weiß, dem Colonisten Franz Tobesch in Wölfelsgrund oder dem Schuhmacher Franz Tobesch in Eisersdorf Anzeige zu machen.

? **Conradswalde**, 26. Novbr. (Schrecklicher Tod.) Gestern während der Vormittagsgottesdienstes schickt sich der allgemein geachtete und beliebte Bauer J. H. zu Pferde, der seit einiger Zeit an Geistesstörungen litt, mittelst einer Handsäge die Kehle durch. Da seine beiden Töchter herbeistürzten, um seinen Arm zu halten, riß er mit den Händen die Wunde noch tiefer. Darauf ging er in Begleitung seiner Tochter nach dem Friedhofe und fiel daselbst todt. F. hinterläßt acht brave Kinder und eine gestiefkrankte Schwester.

* **Camenz.** Der Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Albrecht angelegte Gipsverband ist nunmehr abgenommen und die Patientin befindet sich wohlauf. Die Rückkehr Ihrer Königl. Hoheit von Camenz nach Hannover ist für Anfang December in Aussicht genommen.

— **Hirschberg**, 28. November. (Wohlthätigkeitsbazar. Bazar. Verröffentlichung. Aus der Umgegend.) Für die Stadtverordneten-Wahlen haben sich bei der heutigen Wahlbildung von 1100 Stimmberechtigten nur 163 also etwa 14 %, betheiligt, welche Thatsachlichgleichgültigkeit kaum verantwortlich erscheint. — Der Bazar zum Besten der hiesigen Diakonissen-Anstalt hat einen glänzenden Verlauf genommen. — Die Ehre Ihrer Majestät die Kaiserin und Königin und Ihrer Kgl. Hoheit der Prinzessin Albrecht heim haben demselben Ihr Interesse durch Ueberspendung verschiedener Gegenstände und Bilder zu erkennen gegeben. — Die heutige Nummer des „Boten u. d. Riesengebirge“ veröffentlicht die von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts in der Sitzung am 27. October b. J. erfolgte Verurtheilung des Redacteurs Herrn Dürholtz zu einer Geldbuße von 300 Mark und Tragung der Kosten wegen Beleidigung des Herrn Pastors Hölzel zu Buchwald. — Am Sonntage wurde auf dem Friedhofe zu Hirschberg, dem verstorbenen, 40 Jahre als Lehrer hier thätig gewesenen Dr. Eppe errichtete, in einem Marmorobelisk bestehende Denkmal den Hinterbliebenen übergeben. — In Warmbrunn hat der langjährige Director des Credit- und Vorschuß-Vereins Herr Dr. Lux sein Amt niedergelegt und ist in Folge unter diesem Vorsitz bei dem Verein entstandenen Mangels der bisherige Rechtsrath desselben in der Person des Herrn Hofrath Pastor Hölzel zu Buchwald. — Am Sonntage wurde auf dem Friedhofe zu Hirschberg das, 40 Jahre als Lehrer hier thätig gewesenen Dr. Eppe errichtete, in einem Marmorobelisk bestehende Denkmal den Hinterbliebenen übergeben. — In Warmbrunn hat der langjährige Director des Credit- und Vorschuß-Vereins Herr Dr. Lux sein Amt niedergelegt und ist in Folge unter diesem Vorsitz bei dem Verein entstandenen Mangels der bisherige Rechtsrath desselben in der Person des Herrn Hofrath Pastor Hölzel zu Buchwald. — Aus der Umgegend. Bei der Stadtverordneten-Wahl haben sich bei der heutigen Wahlbildung von 1100 Stimmberechtigten nur 163 also etwa 14 %, betheiligt, welche Thatsachlichgleichgültigkeit kaum verantwortlich erscheint. — Der Bazar zum Besten der hiesigen Diakonissen-Anstalt hat einen glänzenden Verlauf genommen. — Die Ehre Ihrer Majestät die Kaiserin und Königin und Ihrer Kgl. Hoheit der Prinzessin Albrecht heim haben demselben Ihr Interesse durch Ueberspendung verschiedener Gegenstände und Bilder zu erkennen gegeben. — Die heutige Nummer des „Boten u. d. Riesengebirge“ veröffentlicht die von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts in der Sitzung am 27. October b. J. erfolgte Verurtheilung des Redacteurs Herrn Dürholtz zu einer Geldbuße von 300 Mark und Tragung der Kosten wegen Beleidigung des Herrn Pastors Hölzel zu Buchwald. — Am Sonntage wurde auf dem Friedhofe zu Hirschberg das, 40 Jahre als Lehrer hier thätig gewesenen Dr. Eppe errichtete, in einem Marmorobelisk bestehende Denkmal den Hinterbliebenen übergeben. — In Warmbrunn hat der langjährige Director des Credit- und Vorschuß-Vereins Herr Dr. Lux sein Amt niedergelegt und ist in Folge unter diesem Vorsitz bei dem Verein entstandenen Mangels der bisherige Rechtsrath desselben in der Person des Herrn Hofrath Pastor Hölzel zu Buchwald. — Aus der Umgegend. Bei der Stadtverordneten-Wahl haben sich bei der heutigen Wahlbildung von 1100 Stimmberechtigten nur 163 also etwa 14 %, betheiligt, welche Thatsachlichgleichgültigkeit kaum verantwortlich erscheint. — Der Bazar zum Besten der hiesigen Diakonissen-Anstalt hat einen glänzenden Verlauf genommen. — Die Ehre Ihrer Majestät die Kaiserin und Königin und Ihrer Kgl. Hoheit der Prinzessin Albrecht heim haben demselben Ihr Interesse durch Ueberspendung verschiedener Gegenstände und Bilder zu erkennen gegeben. — Die heutige Nummer des „Boten u. d. Riesengebirge“ veröffentlicht die von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts in der Sitzung am 27. October b. J. erfolgte Verurtheilung des Redacteurs Herrn Dürholtz zu einer Geldbuße von 300 Mark und Tragung der Kosten wegen Beleidigung des Herrn Pastors Hölzel zu Buchwald. — Am Sonntage wurde auf dem Friedhofe zu Hirschberg das, 40 Jahre als Lehrer hier thätig gewesenen Dr. Eppe errichtete, in einem Marmorobelisk bestehende Denkmal den Hinterbliebenen übergeben. — In Warmbrunn hat der langjährige Director des Credit- und Vorschuß-Vereins Herr Dr. Lux sein Amt niedergelegt und ist in Folge unter diesem Vorsitz bei dem Verein entstandenen Mangels der bisherige Rechtsrath desselben in der Person des Herrn Hofrath Pastor Hölzel zu Buchwald. — Aus der Umgegend. Bei der Stadtverordneten-Wahl haben sich bei der heutigen Wahlbildung von 1100 Stimmberechtigten nur 163 also etwa 14 %, betheiligt, welche Thatsachlichgleichgültigkeit kaum verantwortlich erscheint. — Der Bazar zum Besten der hiesigen Diakonissen-Anstalt hat einen glänzenden Verlauf genommen. — Die Ehre Ihrer Majestät die Kaiserin und Königin und Ihrer Kgl. Hoheit der Prinzessin Albrecht heim haben demselben Ihr Interesse durch Ueberspendung verschiedener Gegenstände und Bilder zu erkennen gegeben. — Die heutige Nummer des „Boten u. d. Riesengebirge“ veröffentlicht die von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts in der Sitzung am 27. October b. J. erfolgte Verurtheilung des Redacteurs Herrn Dürholtz zu einer Geldbuße von 300 Mark und Tragung der Kosten wegen Beleidigung des Herrn Pastors Hölzel zu Buchwald. — Am Sonntage wurde auf dem Friedhofe zu Hirschberg das, 40 Jahre als Lehrer hier thätig gewesenen Dr. Eppe errichtete, in einem Marmorobelisk bestehende Denkmal den Hinterbliebenen übergeben. — In Warmbrunn hat der langjährige Director des Credit- und Vorschuß-Vereins Herr Dr. Lux sein Amt niedergelegt und ist in Folge unter diesem Vorsitz bei dem Verein entstandenen Mangels der bisherige Rechtsrath desselben in der Person des Herrn Hofrath Pastor Hölzel zu Buchwald. — Aus der Umgegend. Bei der Stadtverordneten-Wahl haben sich bei der heutigen Wahlbildung von 1100 Stimmberechtigten nur 163 also etwa 14 %, betheiligt, welche Thatsachlichgleichgültigkeit kaum verantwortlich erscheint. — Der Bazar zum Besten der hiesigen Diakonissen-Anstalt hat einen glänzenden Verlauf genommen. — Die Ehre Ihrer Majestät die Kaiserin und Königin und Ihrer Kgl. Hoheit der Prinzessin Albrecht heim haben demselben Ihr Interesse durch Ueberspendung verschiedener Gegenstände und Bilder zu erkennen gegeben. — Die heutige Nummer des „Boten u. d. Riesengebirge“ veröffentlicht die von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts in der Sitzung am 27. October b. J. erfolgte Verurtheilung des Redacteurs Herrn Dürholtz zu einer Geldbuße von 300 Mark und Tragung der Kosten wegen Beleidigung des Herrn Pastors Hölzel zu Buchwald. — Am Sonntage wurde auf dem Friedhofe zu Hirschberg das, 40 Jahre als Lehrer hier thätig gewesenen Dr. Eppe errichtete, in einem Marmorobelisk bestehende Denkmal den Hinterbliebenen übergeben. — In Warmbrunn hat der langjährige Director des Credit- und Vorschuß-Vereins Herr Dr. Lux sein Amt niedergelegt und ist in Folge unter diesem Vorsitz bei dem Verein entstandenen Mangels der bisherige Rechtsrath desselben in der Person des Herrn Hofrath Pastor Hölzel zu Buchwald.

Vermischtes.

(Postkarten mit Antwort nach Canada.) Denjenigen Ländern des Weltpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgesandt werden können, gehört auch Canada bezeichnet. Das Porto für derartige Postkarten beträgt 20 Pfennige.

(Kessel-Explosion.) Von amtlicher Seite wird aus Zabrze folgendes gemeldet: Auf Redentzhütte ist am 25. d., früh, kurz nach Schichtwechsel, einer der beiden neuen, für die Zabrzer Gas- und Wasserwerke angelegten Dampfkessel explodirt. Leider sind dabei vier Menschen getödtet und vieben verwundet worden. Die Ursachen der Explosion sind noch nicht ermittelt. Die sonstigen hastigen und maschinellen Anlagen der Hütte sind nicht beschädigt worden; der Betrieb sämmtlicher Werke nimmt daher seinen ungestörten Fortgang.

(Bleisoldaten gesucht!) In der „Magdeb. Ztg.“ finden wir das folgende drollige Eingesandt: „Preußische Ulanen für spanische Kinder.“ Pastor Felix Fliedner schreibt aus Madrid in seinen neuesten „Blättern aus Spanien“: „Daß unsere Hauptaufgabe die Jugenderziehung sein muß, wird und jeden Tag klarer.“ Zur Erziehung gehört aber nicht nur fleißige Arbeit, sondern auch fröhliches Spiel. Die spanischen Kinder in den Straßen und Gärten, Plätzen und Promenaden, wie überhaupt in der weiteren Umgebung Madrids spielen eben so gern als die deutschen mit Bleisoldaten. Sie interessiren sich jetzt besonders für preußische Soldaten, namentlich für die Ulanen, seitdem ihr König Alfonso jüngst ein Ulanen-Regiment bekommen hat. Es scheint mir Pflicht, unsere nicht die große Weihnachtsfreude machen und Jedem eine Schachtel mit Bleisoldaten auf den Weihnachtstisch legen? Wer dazu mitwissen will, sende seinen Beitrag möglichst bald an den Unterzeichneten. Um Abdruck dieser Bitte wird ergebenst gebeten. Dr. Martius, Divisionspfarrer in Osnabrück.“ Was meinst du dazu?

Glatz, den 27. November.

Weizen	170 Pfd. h.	18 M.	02 Pf.,	m.	16 M.	32 Pf.,	n. 13 M. 35 Pf.
Roggen	160 Pfd. h.	13 M.	76 Pf.,	m.	12 M.	96 Pf.,	n. 11 M. 52 Pf.
Gerste	150 Pfd. h.	11 M.	10 Pf.,	m.	9 M.	97 Pf.,	n. 8 M. 62 Pf.
Hafer	100 Pfd. h.	6 M.	80 Pf.,	m.	6 M.	30 Pf.,	n. 5 M. 80 Pf.
Stroh	200 Pfd. l.	Sorte 7.	4 M.	— Pf.,	m. 3 M.	— Pf.,	n. — M.

Stroh	200 Pfd.	II. Sorte	h. 2 M. 40 Pf.,	m. 2 M. — Pf.,	n. — M.	— Pf.
Heu	200 Pfd.	h. 6 M. 50 Pf.,	m. 5 M. 50 Pf.,	n. — M.	— Pf.

Neurode, den 26. November.

Weizen	170 Pfd.	h. 17 M. 19 Pf.,	m. 16 M. 39 Pf.,	n. 14 M. 99 Pf.
Roggen	160 Pfd.	h. 14 M. — Pf.,	m. 13 M. 40 Pf.,	n. 13 M. 15 Pf.
Gerste	150 Pfd.	h. 10 M. 50 Pf.,	m. 10 M. 20 Pf.,	n. 9 M. 60 Pf.
Hafer	100 Pfd.	h. 6 M. 40 Pf.,	m. 6 M. 20 Pf.,	n. 6 M. — Pf.
Erbsen	180 Pfd.	h. 14 M. 18 Pf.,	m. M. — Pf.,	n. — M. — Pf.

Frankenstein, den 28. November.

Weizen	170 Pfd.	h. 17 M. 51 Pf.,	m. 16 M. 24 Pf.,	n. 14 M. 79 Pf.
Roggen	160 Pfd.	h. 13 M. 92 Pf.,	m. 13 M. 44 Pf.,	n. 12 M. 72 Pf.
Gerste	150 Pfd.	h. 10 M. 80 Pf.,	m. 10 M. 20 Pf.,	n. 9 M. 60 Pf.
Hafer	100 Pfd.	h. 6 M. 70 Pf.,	m. 6 M. 40 Pf.,	n. 6 M. 15 Pf.
Erbsen	180 Pfd.	h. — M. — Pf.,	m. 15 M. 12 Pf.,	n. — M. — Pf.
Kartoffeln	200 Pfd.	h. — M. — Pf.,	m. 6 M. 50 Pf.,	n. — M. — Pf.
Heu	200 Pfd.	h. — M. — Pf.,	m. 8 M. — Pf.,	n. — M. — Pf.
Stroh	200 Pfd.	h. — M. — Pf.,	m. 4 M. — Pf.,	n. — M. — Pf.
Butter	2 Pfd.	h. — M. — Pf.,	m. 2 M. 20 Pf.,	n. — M. — Pf.
Eier, das Schock		h. — M. — Pf.,	m. 2 M. 80 Pf.,	n. — M. — Pf.

Breslauer Börse vom 28. Novbr.: Oesterr. Bankn. 168,25 bez.

Wie alljährlich, so findet auch in diesem Jahre mit dem Tage nach dem Weihnachtsfeste beginnend, die Ziehung der großen **Schlesischen Lotterie** statt. Bekanntlich erfreut sich vielelebe schon seit geraumer Zeit so sehr der bestehenden Gunst des Publikums, daß deren Loose in der Regel leider schnell vergriffen sei kein pflegen. Die gegenwärtige Lotterie weiß wiederum sehr erhebliche Treffer in großer Anzahl auf, wie solche im Werthe von **20,000, 10,000, 5000, 3000** Mark u. s. w. u. s. w., während der Preis eines Looses nur Mk. **3,15** incl. Reichsstempelsteuer beträgt.

Nachruf

am Todestage unseres geliebten Gatten und Vaters, des Bauerguts-besitzers

Johann Franke

aus Wölfelsdorf,

geboren den 17. November 1882.

Ein Jahr ist wieder hingegangen,
Da faßt das Herz ein eignes Bangen.
So viele Stunden sind entschwebt,
So schnell gezählt, so schwer durchlebt.

Für neues Glück, für neues Hoffen
Ist nun des Schicksals Pforte offen.
Und kommt auch mancher trübe Morgen,
Es ist kein Dasein frei von Sorgen.

So magst Du nun in seligem Frieden
Ausruhn sanft im stillen Grab,
Bis wir in jenen lichten Höhen
Uns Alle selig wiedersehen.

Die trauernde Wittwe u. Kinder.

Kath. Volks-Verein im Kreise Reichenbach.

Monats-Versammlung und Stiftungsfestfeier (zu der auch die Ehre des Besuchs unserer Reichstags-Abgeordneten Herrn Dr. **Porsch** wird): **Sonntag, den 2ten December, Nachmittag 4 Uhr,** im Langenbielau. **Der Vorstand.**

Das **Grundstück Nr. 3** zu **Spätenwalde** — Freischarguts-Antheil —, dem Schmiedemeister **Joseph Maiwald** dafselbst gehörig, dessen der **Grundsteuer** unterliegender Flächenraum **4 Ar 90 Quadratmeter** beträgt, ist zur Zwangsversteigerung gestellt.

Es beträgt der **Gebäudesteuer-Nutzungswerth** 18 Mark und die Nutzungstaxe 45 Mark.

Versteigerungstermin steht **am 22. Januar 1884, Vormittags 10 Uhr,** im **Zimmer Nr. III** im 2. Stock des Amtsgerichts-Gebäudes **hierselbst** an.

Habelschwerdt, den 24. November 1883.

Königliches Amtsgericht.

Das **Hausgrundstück Nr. 32** der Kreisstadt **Habelschwerdt,** der Frau **Antonie Mette** daselbst gehörig, ist zur Zwangsversteigerung gestellt.

Es beträgt der **Gebäudesteuer-Nutzungswerth** 730 Mark und die zu erlegende Nutzungstaxe 1800 Mark.

Versteigerungstermin steht **am 29. Januar 1884, Vormittags 10 Uhr,** vor dem **unterzeichneten Gericht,** im **Zimmer Nr. III** im 2. Stock des Amtsgerichts-Gebäudes **hierselbst** an.

Habelschwerdt, den 23 November 1883.

Königliches Amtsgericht.

Club-Sitzung

Sonnabend, den 1. December, Nachmittags 2 Uhr im Gothsche zu den drei Karpfen in Habelschwerdt. Nebst anderen wichtigen Besprechungen: Berathung über Errichtung von Bullen-Stationen.

Mitglieder wie auch Nichtmitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Bei **J. Franke** in **Habelschwerdt** ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Zwei Requiem

für 4 Singstimmen und Orgel, mit beliebiger Verstärkung von 2 Violinen, Viola, Violon, 2 Clarinetten, 2 Horn und Baßposaune componirt von **Ignaz Reimann.** Preis 2 M. 50 Pf.

Wer an richtigen sächsischen Kalender den noch will, der loos' sich a

Gewittlichen Schlaßinger,

rausgegan vu **Max Heinzel.** — Preis 50 Pfg. Zu haben bei Herrn **Franke** und Herrn **Schiedek** in **Habelschwerdt** u. bei Herrn **Walzel** in **Mittelwalde.**

Bei eines Kränzchens-Tanz
Hab beliebigt ich den Schlosser Tauber Franz.
Wie's kam? wär' zu sagen ich gern bereit,
Doch schweigt des Sängers Höflichkeit.
Nur es'd verlangt, es öffentlich ihm abzubitten,
Thu' ich's hiermit, um Weiteres zu verhüten.

Mitt., den 29. Novbr. 1883.

Anna Budwig.

Stadt-Theater in Glatz.

Dienstag, am 4. Decbr. 1883.

Zum Besten der Stadtarmen:

Dilettanten-Vorstellung.

1. **Prolog.**
2. **Im Wartesalon 1. Klasse.** Lustspiel in 1 Akt von Hugo Müller.
3. a) **Duo für Cello und Klavier.**
   b) **2 Duetten für Mit u. Sopran.**
   c) **3 Lieder für Bariton.**
4. Lebendes Bild: **Die Tanzstunde in der Bauernstube,** nach Vautier.
5. **Wie denken Sie über Rußland?** Lustspiel in 1 Akt von **G. v. Moser.**

Billets für Logen, Parket und Parterre à 1 Mark 50 Pf., zur Gallerie à 75 Pf. sind am Tage der Vorstellung von 9 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags im kleinen Saal der Taberne und Abends an der Kasse für 2 Mk. resp. 1 Mk. zu haben; ebenda stehen Zettel für 50 Pf. zur Disposition.

Wehrbeiträge werden im Interesse der Armen dankend angenommen.

Kassenöffnung: 6 Uhr.
Beginn der Vorstellung: 7 Uhr.

Stiftungsfest

d. „Freiw. Feuerwehr" in Glatz

Sonnabend, d. 3. Decbr. 1883,

im Saale der Taberne,

gefeiert durch gemeinsame **Tafel** und musikalische wie humoristische **Vorträge.**

Beginn Abends 7 Uhr.

Glatzer Feldblumen,

Red. v. **A. Langer,** Commit. Jul. Hirschbergs Buchhandlung (Karl König), in Glatz. Preis 1 M. 25 Pf.

Ein Blüthenkranz, der in keinem kath. Hause fehlen sollte.

Auctions-Anzeige.

Dienstag, den 4. December cr., Vormittags 9 Uhr,

werde ich im **Stadtbrauhause** hierselbst einige Möbel und Hausgeräth, Herren- und Damen-Kleider, Schaffner-Pelze, ein Flügelinstrument, eine Nähmaschine, Schnittwaaren, zwei Webstühle u. dergl. gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkaufen, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Mittelwalde, den 28. November 1883.

G. Raschke,
Kreis-Auctions-Commissar.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, d. 6. December cr., Vormittags 10 Uhr,

wird das in den hiesigen Dominial-Forsten eingeschlagene Holz, als:

Fichten- und Tannen-Stangen, Dielen, Bauholz und Klöpperstämme, sowie Kiefernstämme zu Klötzen u. für Bündholzhobler 2c. im Gasthofe **Nentwig**'schen Locale Hierselbst gegen baldige Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Domin. Ober-Altwilmsdorf.

Weihnachts-Ausstellung

von

Spielwaaren

antik. **Holz-Galanterie u. Lederwaaren** in reicher Auswahl.

Preise billigst aber fest.

Mittelwalde. **M. Walzel.**

Zum bevorstehenden Feste

empfiehlt **neue Rosinen, neue Corinthen, süß. Mandeln, bitt. Mandeln,** feinste **Brote** und **gem. Rafflinade,** sowie vorzüglich. **Dampf-Kaffee** in allen Preislagen, **Chocoladen,** sowie **sämmtliche**

Colonial-Waaren und Liqueure

im **Faß** von **15 Ltr.** an zu gewünschten Preisen

Wilhelm Kuschel,
Habelschwerdt, Weistritzstr. Nr. 259.

Ein brauner **Hofbesitz-Hund** ist zugelaufen bei **Ober,** im Tafelin in Glatz.

Nur echt mit nachstehender Schutzmarke:

Malzextract u. Caramellen"

v. E. H. Pietsch & Co., Breslau.

Die durch zahlreiche Dankschreiben **ausgekannt, bewährtesten** und **besten** diätetischen Genußmittel bei **Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Halse- u. Brustleiden,** vom einfach. **Catarrh bis zur Lungenschwindsucht.** — Ausführ zahlreichen Anerkennungen bestätigen wir auch ein Dankschreiben **Sr. Durchlaucht des deutschen Reichskanzlers, Fürsten von Bismarck.**

*) Extract à Flasche 1 M., 1/2 u. 1/4 Ko. Caramellen à Beutel 30 u. 50 Pfg. — Zu haben in Habelschwerdt bei **H. Zeh's Nachf.,** in Glatz bei **Joh. Ziehrne u. C. A. Mihlan,** in Mittelwalde bei **Anton Gruß,** in Neurode bei **Bruno Kretschmer,** vorm. C. A. Dentscher, in Reinerz bei **Paul Pabel,** in Schlegel bei **J. Richter & Sohn,** in Cudowa bei **A. Gruer,** in Reichenstein bei **R. Zange,** in Ullersdorf in **Frz. Zehnik's** Handlg., in Altenborf bei **Jos. Lehnert,** in Landeck bei **J. A. Rohrbach,** in Wartha bei Apoth. **D. Günther.**

Einiges über Epilepsie (Fallsucht).

Im Interesse Jener, welche das Unglück haben, an Epilepsie (Fallsucht) zu leiden und welche bislang vergeblich Alles versuchten, sein von dem Leiden zu befreien, sei in Nachstehendem eine Correspondenz veröffentlicht, aus welcher ersichtlich, dass mit dem durch seine grossen Erfolge so rasch bekannt gewordenen Dr. Liebaut'schen Regenerationsverfahren auch bei epileptischen Erkrankungen sehr bemerkenswerthe Resultate in sehr kurzer Zeit erzielt wurden. Uebrigens sei bei dieser Gelegenheit auf Dr. Liebaut's Broschüre: Die Regenerationskur, welche in einer für Jedermann verständlichen Weise geschrieben, über die verschiedenartigen Nervenleiden sich eingehend verbreitet und auf 40jährigen reichen Erfahrungen basirende Rathschläge erhält, wie man diese schweren Leiden auf naturgemässe Weise beseitigen kann, ganz besonders aufmerksam gemacht.

Die Broschüre ist à 50 Pf. in **Glatz** in **J. Graveur**'s Buchhandlung erhältlich.

Das Schreiben, welches Herr Professor Stern in Wien, Mariahilfgürtel 31, an Herrn Dr. Liebaut in Brüssel richtete, datirt vom 4ten Juni dieses Jahres und lautet:

Mein Fall ist folgender: Ich bin 70 Jahre alt, noch ziemlich gut erhalten und seit fünfzig Jahren Rämorrhoidarier. Vor zwei Jahren stellte sich Epilepsie ein, wie die zu Rath gezogenen Aerzte behaupten, was auch der Umstand zu beweisen scheint, dass die Anfälle in gewissen Zeiträumen folgen.

Obwohl nun die Aerzte verschiedene Mittel dagegen verordneten, als: Brom-Kali, Brom-Natron etc. etc., so blieb doch alles ohne Erfolg und ich freute mich sehr, als ich neulich Ihre Broschüre las und bitte Sie um Rath.

Am 9. August berichtet Herr Professor Stern:

Ihrem Wunsche gemäss, nach vier Wochen Ihnen Bericht zu erstatten über mein Befinden, erlaube ich mir Ihnen mitzutheilen, dass ich keinen epileptischen Anfall mehr hatte und mein Befinden auch sonst zufriedenstellend ist.

Mit hoher ministerieller Genehmigung.

Grosse Schlesische Lotterie

zu **Breslau 1883.**

Sechstausend Gewinne,

darunter Hauptgewinne i. W. v.:

20000 Mark,

10000 Mark, 5000 Mark, 3000 Mark, 2000 Mark u. s. w.

Ziehung am 27. December dieses Jahres und folgende Tage.

Loose à 3 Mk. 15 Pf. incl. Reichsstempelsteuer sind zu beziehen durch

A. Molling, General-Debit, HANNOVER.

Auf 10 Loose 1 Freiloos.

Außerordentliche Generalversammlung

des

Vorschuss-Vereins I zu Landeck

(Eingetragene Genossenschaft),

den 9. December 1883, Nachmittags 2 Uhr,

im Saal des Gasthof zum „Deutschen Kaiser" in Landeck.

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Mitheilung, betreffend der jetzt noch aufzubringenden Gelder.
2. Festsetzung des Honorars für die Liquidatoren von der Zeit des Umlageverfahrens.
3. Beschlußfassung über das Umlageverfahren selbst.
4. Betrifft die Beschlußfassung, ob notorisch arme Mitglieder aus ihrer Haftverbindlichkeit entlassen werden.
5. Wahl von Vertrauensmännern zur Feststellung der notorisch armen Vereins-Mitglieder.

Landeck, den 25. November 1883.

Die Liquidatoren

Fr. Christen. C. Wuttke. A. Volkmer.

Für die bemittelten Vereins-Mitglieder ist es von größtem Interesse, wenn sie zu dieser Generalversammlung recht zahlreich erscheinen, denn nur durch sofortige Einzahlen der Beiträge können große Kosten erspart werden.

Großer Weihnachts-Ausverkauf

Breslauer Herren-, Damen- und Kindergarderoben

von **Paul Schindler,**

vormals **W. Zellner.**

Schwedeldorfer Strasse 166. Glatz. Schwedeldorfer Strasse 165.

Erlaube mir den geehrten Kunden hiesiger Stadt und Umgend mitzutheilen, daß ich einen großen **Weihnachts-Ausverkauf** veranstalte, um damit das große **Winter-Lager** zu räumen.

Billig einzukaufen ist das beste Mittel für schlechte Zeiten.

Herren-Paletots	von	12	Mark an,
Kaiser-Mäntel	„	15	„ „
Knaben-Paletots	„	10	„ „
Kinder- „	„	5	„ „
Schlafröcke	„	12	„ „
Kinder-Anzüge	„	5	„ „
Damen-Mäntel	„	9	„ „
„ **Jacketts**	„	5	„ „

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Paul Schindler, vormals **W. Zellner.**

Bitte lesen Sie!

Der Weihnachts Bazar von **A. Sommerfeld, Dresden,** liefert in Folge colossaler Partiekäufe, gegen Nachnahme Folgendes zusammen für nur

6 Mark:

1 hübscher Sopharteppich mit Franzen,
1 weiße Filet-Tischdecke,
6 Stück weiße Taschentücher,
3 „ neueste Damenkragen,
12 „ feine Toiletten-Seife,
20 „ bunte Christbaumlichte,
1 Papeterie mit Monogramm,
1 eleganter Briefständer,
1 schöner Photographie-Rahmen,
1 Album mit 15 Dresdner Ansichten.

Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Rathenower

Brillen u. Pincenez,

sowie **Zimmer-, Bade-** und **Kranken-Thermometer** empfiehlt

Julius Grüger.
Neurode.

Es hat sich am 25. d. Mts. ein

Schafbock

zu meiner Herde gefunden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren bei mir abholen.

Josef Woitmer, Feldgärtner, Olbersdorf.

Hüte. Kapotten. Hüte.

Moderne Facons, garnirt und ungarnirt, **Strickgarne,** wollene **Kindergamaschen,** empfiehlt zu billigen Preisen

Glatz. **Ed. Lauffer.**

Die **Ausstellung** von **Festgeschenken** aller Art in **Kinderspielwaaren,** sowie **Gebrauchs-Artikeln** für Erwachsene in der größten Auswahl und schönsten Neuheit bei billigsten Preisen empfehle hiermit einer gütigen Beachtung.

Händlern und Wiederverkäufern Fürzugspreise. **Ed. Strecke,**
Habelschwerdt, Glätzer Straße.

Gefunden

wurde ein Packet schwarzen Wollstoff. Abzuholen 138. **W. Hoffmann.**

Zum Wurst-Abendbrot

auf Sonntag, den 2. December 1883, ladet ergebenst ein **J. Herrmann,**
Glatz. Wassergasse.

600—800 Thaler

werden auf sichere Hypothek gesucht. Sicherheit und pünktliche Zinsenzahlung garantirt. Näheres besagt die Exped. d. Ztg.

Ehemals **Leonhard**'sches **Grundstück,** Ring, **Lewin,** guter Bauzustand, zu jedem größeren Geschäft geeignet, mit oder ohne Acker sehr preiswürdig bei geringer Anzahlung verkäuflich. **E. Koch,**
Reichenbach i. Schl.

Meine in Ober-Ebersdorf gelegene

Schmiede

mit Stallung, Scheuer, Garten und 5 Morgen Pachtacker ist zum 1. Januar anderweitig zu verpachten.

Ebersdorf, im November 1883.

Joseph Kuschel.

Gute Schulktinte

offerirt billigst **J. Franke,**
Habelschwerdt.

Puppenstuben,

Möbel, Kaufläden für Kinder sind zu haben bei **L. Schmidt,** Friseur, Glatz, Schwedeldorfer-Straße.

1 starken Zugochsen

verkauft Grafenort, Wasserleite. **Jos. Wagner.**

Eine ganz gute

Nutzkuh,

ganz nahe an dem Kalben, steht zum Verkauf auf **Bollishof,** Vorstadt Glatz.

Ich habe noch einige Stück

Absatzferkel

und verkaufe dieselben jetzt sehr billig.

Alt-Waltersdorf. **Rösner.**

Parterre-Localitäten

für 1 Destillation in einer Stadt oder großem Pfarrdorf werden bald **gesucht.** Offerten sub **U. 351** an **Rudolf Mosse, Breslau** erbeten.

2 Wohnungen,

je aus Zimmer, Alkove und Beigelaß bestehend, sind zu vermiethen bei **Gebr. Stephan,** Brauerei zum goldenen Kreuz in Glatz.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft** suche ich per 1. Januar 1884 ein anständiges Mädchen als

Verkäuferin.

Bewerberinnen, welche mit der Branche bereits vertraut sind, erhalten den Vorzug.

Glatz, Roßmarkt.

August Teuscher.

Ein ordentliches **Mädchen**

in die Stube, die auch Bienenwirthschaft versteht, kann sich melden bei Vermietheffrau **Löffler,** Glatz, im schwarzen Bär.

Ein tüchtiger

Schmiedegesell,

Feuerarbeiter, kann sich sofort zu dauernder Beschäftigung melden bei

Fr. Brauner, Schmiedemeister.

Habelschwerdt, an der Bahnhofstraße Nr. 139.

Ein tüchtiger

Brettschneider,

der auch mit Kreissäge gut bewandert ist, kann sofort in Arbeit treten beim

Brettmühlenbesitzer **Franz Heider** in Thanndorf bei Mittelwalde.

Ein ordentlicher, gesitteter

Knabe,

welcher Lust hat die Schmiedeprofession zu erlernen, kann sich melden beim

Schmiedemeister **Mauke,** Mittelwalde.

Mägde, Mägde

erhalten zu Neujahr bei 40 Thaler Lohn pro Jahr Stellung durch **Aug. Mihlan,**
Habelschwerdt.

Das große Modewaaren-Haus

Ig. Umlauff's

sel. Wwe. (H. Klinkert),

Frankenstein.

Musterversandt franco!

Portofreier Versandt aller Aufträge über 20 Mark.

Preis-Verzeichniss

sehr billiger Waaren für

Weihnachts-Einkäufe.

Rester aller Art werden weit unter ihrem eigentlichen Werth verkauft.

Camilla, prakt. Wollstoff zu Hauskleidern, zu dem unerreicht billigen Preise, lange Elle 14, 15 und 16 Pf.

Wolldick, stark und wollreich, lange Elle 20, 25, 30 und 35 Pf.

Barchent, bunt, glatt und gestreift, lange Elle 25, 28, 30, 35, 40, 45 u. 50 Pf.

Wallis, weißes Bettzeug aus dem Elsaß, lange Elle 22, 33, 40 und 50 Pf.

Chiffon, in unerreicht schönen Qualitäten aus dem Elsaß, lange Elle 20, 23, 25, 30, 35, 40, 45 und 50 Pf.

Shirting, in hervorragend schönen Qualitäten aus dem Elsaß, lange Elle 10, 12, 15, 18, 20, 23, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55 und 60 Pf.

Dowlas (englisches Hemdenleinen), nur beste Fabrikate, lange Elle 20, 23, 26, 28, 33, 35 und 40 Pf.

Dowlas in Stücken, à 18 Meter Länge, elegant verpackt pr. 7 Mk., in Qualität so schön, wie sie bis jetzt noch von keiner Seite angeboten wurde, zu Geschenken vortrefflich geeignet.

Battiste, bunt, zu Kleidern und Puppenzwecken zurückgesetzt, lange Elle auf 20 Pf.

Kattune in prachtvollen Mustern, waschecht, lange Elle 18, 20, 25, 30, 35 Pf. u. s. w.

Blaudruckmessel in großer Musterauswahl, lange Elle 25, 28, 30, 38 und 40 Pf.

Züchen- und Inlettleinwand, gute Qualitäten, zu niedrigen Preisen, lange Elle 18, 20, 25, 28, 30, 33, 38 und 40 Pf.

Schürzenleinwand, ungewöhnlich billig, lange Elle 22, 24, 30, 45, 48 u. 55 Pf.

Creas, gedrungene, kräftige Qualitäten, 80 bis 85 cm breit, lange Elle 22, 28, 33, 40, 45 und 50 Pf.

Tafelgedecke mit 6 Servietten, aparte Muster, à 4,25, 6,00, 8,00, 10,25, 11,50, 16,20 und 19,00 Mk.

Tischtücher, bunt, à Stück 95 Pf., 1,25, 1,40, 1,70, 2,25 Mk. u. s. w.

Tisch-Servietten, à Dtzd. 4,00, 4,50, 7,00, 8,00, 9,75 und 11,50 Mk.

Handtücher, roth und roth-weiß, à Stück 20, 30, 35, 40, 45, 50, 60 u. 70 Pf.

Handtücher, weiß, à Stück 35, 40, 45, 50, 55, 65, 75, 85, 95 Pf., 1,00 Mk. u. s. w.

Taschentücher von Shirting, à Stück 7, 10, 12, 15, 20 und 25 Pf.

Taschentücher von rein Leinen, à Dtzd. 1,80, 2,60, 3,30, 3,60, 4,00, 4,50, 5,00, 5,50, 6,00, 6,50, 7,00, 8,00, 9,00, 10,00, 11,00, 13,00, 15,00 und 17,00 Mk.

Taschentücher, bunt baumwollen, à Stück 6, 20, 25, 30 und 35 Pf.

Kattuntücher mit schönen Kanten, à Stück 20, 25, 30 und 35 Pf.

Bettdecken, weiß Waffel, à Paar 3,50, 4,50, 5,50, 7,00, 8,00, 9,00 und 10,00 Mk.

Bettdecken, roth-weiß Wallis, à Paar 5,00, 6,60, 7,00, 7,50, 8,50, 9,00 und 12,00 Mk.

Schürzen von Blaudruck, à Stück 35, 50, 65, 70, 75, 80 Pf. und 1 Mk.

Schürzen von Moiré und schwarz Alpacca mit reizender Garnirung, à Stück 75, 80, 90 Pf., 1,00, 1,10, 1,20 Mk.

Kopftücher, à Stück 20, 40, 50, 65, 75, 85 Pf., 1,00, 1,20 und 1,40 Mk.

Unterröcke von diesem Wollstoff mit schönen bunten Kanten, von Filz, Moiré und Wollatlas gestreift, à Stück 1,60, 1,80, 2,00, 2,50, 2,75, 3,50, 4,25, 4,75, 5,00, 6,00, 6,75, 7,50, 8,50, 9,00, 10,00 Mk.

Jacken, Sackfagon von Düffel, von 3,00 Mk. bis 8,75 Mk.

Jacken, Sackfagon von Plüsch, von 2,50 Mk. bis 20,00 Mk.

Paletots, halbanliegend von Double, Streichgarn, mit elegantem Plüsch- und Krimmer-Besatz, von 9,00 Mk. bis 98,00 Mk.

Havelocks von Double, Streichgarn, Matelassé, Soleil und Plüsch, von 18,00 bis 96,00 Mk.

Umschlagetücher, große, à Stück 2,00, 4,50, 5,50, 7,00, 9,50, 10,50, 13,50, 16,00 Mk. u. s. w.

Long-Châles (türkische Tücher) und **Grandfonds,** Tücher mit türkischer Kante, à Stück 10,50, 12,00, 14,00, 16,00, 18,00, 20,00, 23,00, 26,00, 30,00 u. s. w., gut sortirt, bis 200 Mk.

Brautschleier von feinstem Tüll mit reichen prachtvollen Mustern, à Stück 3,75, 4,50, 5,50, 7,00, 8,00, 9,00 und 9,75 Mk.

Seide, schwarze, classische Seidenstoffe in den bei uns gewohnten soliden Qualitäten zu Brautkleidern, lange Elle 2,00, 2,40, 2,60, 2,80, 3,00, 3,30, 3,80, 4,20, 4,50 und 4,80 Mk.

Seide, echtfarbige Lyoner Seidenstoffe in den neuesten, prachtvollsten Farben zu Brautkleidern, die ganze Robe à 42,00, 44,00, 50,00, 60,00, 70,00, 80,00, 90,00, 100,00 und 110,00 Mk.

Seide, Züricher Grisailles, Rayes und Quadrilles, sehr schöne Muster-Auswahl für elegante Gesellschaftskleider, die ganze Robe à 24,00, 27,00, 30,00, 33,00, 36,00, 40,00, 45,00, 52,00, 65,00 und 70,00 Mk.

Seiden-Sammete, echt schwarz, reellste Fabrikate, lange Elle 2,90, 4,00, 5,50, 6,60, 8,50, 10,50, 12,00 und 15,00 Mk.

Barège, reizende Muster zu Gesellschaftskleidern, zurückgesetzt, lange Elle 20, 22, 26 und 30 Pf.

Diagonalstoffe, glattfarbig, in sehr schönen Qualitäten, lange Elle 29, 33, 40, 45, 50, 70, 80 und 95 Pf.

Schottische Kleiderstoffe in den neuesten Farbenstellungen, lange Elle 18, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 70 Pf. u. s. w.

Orleans, schwarz, lange Elle 28, 30, 35, 40 und 45 Pf.

Alpacca, schwarz, sehr glanzreich, lange Elle 50, 55, 60, 65, 70, 75, 85 und 95 Pf.

Cachemire, bunt, 8/4, doppelt breit, neueste Farben in Halbwolle, lange Elle 65 und 95 Pf.

Cachemire, bunt, 8/4, doppelt breit, neueste Farben in reiner Wolle, lange Elle 90 Pf., 1,15, 1,60, 1,80, 2,00 und 2,40 Mk.

Cachemire, schwarz, 8/4, doppelt breit, lange Elle 45, 60 Pf., 1,00, 1,15, 1,45, 1,60, 1,80, 2,00, 2,20, 2,40, 2,60, 2,80 und 3,00 Mk.

Flanelle, 8/4, doppelt breit, zu unerreicht billigen Preisen, lange Elle 55, 70, 95 Pf., 1,25, 1,50, 1,80, 2,20, 2,60, 3,00 und 3,30 Mk.

Cravattentücher in Halbseide und Seide, weiß und bunt, à Stück 25, 35, 40, 45, 60, 80 Pf., 1,25, 1,80, 2,50, 3,00 und 4,00 Mk.

Regenschirme in Wolle und Seide, 8- und 12theilig, à Stück 1,20, 1,40, 1,60, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 5,50, 6,00, 7,00, 8,00, 9,00, 10,00, 11,50, 13,00 und 15,00 Mk.

Reisedecken, glatt und gemustert, à Stück 6,00, 8,00, 9,50, 11,00, 11,75, 15,00, 17,50, 22,50, 26,00 und 30,00 Mk.

Tuche. Es dürfte wohl in keiner Provinzialstadt ein zweites, so reich sortirtes Lager geben, als unser Tuchwaarenlager. Wir nehmen nur die solidesten Fabrikate auf und calculiren bei unserem fabelhaft großen Umsatz selbstverständlich mit dem kleinsten Nutzen.

Winter-Anzugsstoffe von außerordentlicher Haltbarkeit, lange Elle 1,20, 1,60, 1,80, 2,00, 2,30, 2,50, 2,80, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 5,50, 6,00, 7,00 und 8,00 Mk.

Winter-Ueberziehersstoffe, angenehme weiche Qualitäten, lange Elle 2,10, 2,60, 3,00, 3,50, 4,00, 5,00, 6,00, 7,00, 8,00, 9,00 und 10,00 Mk.

Forster Tuchstoffe zu Knabenanzügen, sehr dauerhaft, lange Elle 1,20, 1,80, 2,30, 2,50, 3,00 und 3,50 Mk.

Schlafröcke von gutem Stoff und solider Ausstattung, à 15,00, 17,50, 20,00, 23,00, 26,00 und 30,00 Mk.

Flanellhemden in allen Weiten à Stück 1,60, 2,75, 3,50, 4,50, 6,00, 7,00 und 8,00 Mk.

Unterjacken für Knaben, à Stück 85 Pf. und 1,20 Mk.

Unterjacken für Herren, à Stück 1,40, 1,60, 1,80, 2,25, 2,40, 2,80, 3,25, 3,75, 4,50, 5,00 und 6,25 Mk.

Cachenez in Wolle, à Stück 25, 30, 65, 90 Pf., 1,20, 1,50, 1,80, 2,50, 3,00 und 3,75 Mk.

Cachenez in Halbseide und Seide, à Stück 25, 30, 40, 55, 60, 75, 90 Pf., 1,40, 2,00, 3,00, 4,00, 4,50, 5,75, 6,50, 7,50, 10,00 und 12,00 Mk.

Gardinen von Kattun, lange Elle 18, 30, 40, 45 und 50 Pf.

Gardinen von Mull, lange Elle 18 und 20 Pf.

Gardinen von englisch Tüll, lange Elle 40, 45, 50, 55, 60, 70, 80, 90 Pf., 1,00, 1,20 und 1,60 Mk.

Gardinen von Zwirn, à Fenster 2,00, 3,00, 3,50, 4,00, 5,00, 5,75, 6,50 und 7,00 Mk.

Gardinen von echt Schweizer Tüll und Mull, mit Tüll in hocheleganten, reichen Mustern, à Fenster 7,50, 11,00, 14,00, 17,00, 19,00, 21,00 und 27,00 Mk.

Lambrequins von Zwirn in verschied. Breiten, à St. 1,20, 1,40 und 2,00 Mk.

Rouleaux in allen Breiten mit prächtiger Malerei, à St. 80, 90 Pf., 1,20, 1,40, 1,75 und 2,00 Mk.

Teppiche in allen Genres, Größen und Mustern neuesten Geschmacks. Größtes Lager, à Stück 2,50, 3,40, 4,50, 5,25, 6,50, 7,50, 8,75, 10,00, 11,75, 12,50, 15,00, 17,00, 19,50, 21,00, 25,00, 27,00, 30,00, 38,00, 43,00, 56,00, 60,00, 85,00 und 89,00 Mk.

Bettvorleger, zu obigen Teppichen passend, à Stück 1,60, 2,25, 2,75, 3,25, 3,50, 4,50, 5,50 und 6,25 Mk.

Läuferzeuge in allen Breiten, sehr große Auswahl, lange Elle 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 70, 80, 90 Pf.

Tischdecken in Manilla, sehr billig, à St. 1,75, 2,30, 2,40, 2,80, 3,75, 5,00 und 6,00 Mk.

Tischdecken in Gobelin, reich mit Seide und Gold durchwirkt, à Stück 7,50, 8,50, 10,00, 12,00, 14,00, 16,00, 18,00, 20,00, 22,00, 24,00 u. 26,00 Mk.

Sämmtliche Waaren sind nur in den bei uns gewohnten soliden Qualitäten vertreten.

Diese bisher unübertroffen billigen Preise bei grösster Solidität der Waaren und einer kaum irgendwo erreichten Auswahl gewähren jedem Käufer die Garantie eines reellen Einkaufs und bieten die absolute Sicherheit für eine reelle Bedienung.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu № 96. Freitag, 30. November 1883.

Der Gebirgsbote.

Die Eröffnung des Grabes des heil. Paulinus in Trier.

Vor einigen Monaten gab die längst als nothwendig erkannte und nunmehr beabsichtigte Restauration der Krypta in der St. Paulinuskirche Anlaß, den steinernen Sarkophag, der die Gebeine des heil. Paulinus, welcher vom Jahre 351—358 Bischof von Trier war, umschließt, zu eröffnen und die heil. Reliquien zu erheben. Seit dem Jahre 1402 war die Reliquiäre des heil. Bischofs nicht mehr geöffnet worden. Ueber den Inhalt derselben war man allerdings nicht im Zweifel, da das damals aufgenommene Protokoll eingehend über den Befund berichtet; indessen ist die Eröffnung doch von großem Werthe, indem sie die Echtheit der Reliquien neuerdings klar erwiesen, die Trier'sche Tradition in glänzender Weise bestätigt und ein herrliches Beispiel der Verehrung der Reliquien des Heiligen aus den ersten Jahrhunderten uns vor Augen gestellt hat, und so eine mächtige Anregung zur Verehrung des heil. Paulinus in unsern Tagen zu geben geeignet ist.

Der große steinerne Sarkophag, welcher geöffnet worden, ist — wie sich bei der Eröffnung gezeigt — aus einem einzigen Steinblock gehauen und, nach der Art der inneren Behauung zu urtheilen, recht feine Herstellung in's hohe Alterthum zurück.

In dieser Steintumba fand sich ein Holzsarg vor, der, abgesehen von dem Boden, in seinen übrigen Theilen noch durchaus wohlerhalten war. Diese Lade umschloß die heil. Gebeine, welche, in regelrechter Ordnung darin ruhend, alle vorgefunden wurden, mit Ausnahme des Hauptes, das im Jahre 1402 von dem heil. Leibe abgelöst und seitdem in einem eigenen Reliquiar aufbewahrt worden ist. Die Holzlade ist von höchster Bedeutung für die archäologische Wissenschaft, da kaum ein anderes Beispiel einer so vollständig erhaltenen Bestattungslade aus Holz von so hohem Alter und mit so werthvollen Zuthaten versehen bis jetzt bekannt sein dürfte. Dieselbe ist aus feinstem, hier nicht heimischen Holze sehr vollständig gearbeitet, mit reichen Beschlägen versehen und mit werthvollen Zierstücken ausgestattet, und wies sowohl im Innern als im Aeußern Reste von überaus feinen und kostbaren Seidenstoffen auf, mit denen die heil. Gebeine umwunden und die Lade bedeckt war. Das Urtheil der bedeutendsten Archäologen, welche die aufgefundenen Gegenstände eingehendster Besichtigung unterzogen haben, geht dahin, daß alle diese Einzelheiten dem vierten Jahrhundert angehören, so daß die Annahme berechtigt ist, daß wir dieselbe Lade vor uns haben, in der die Gebeine des heil. Paulinus aus Phrygien nach Trier übertragen worden sind. Dieselben sind zugleich ein deutlicher Beweis der überaus hohen Werthschätzung und Verehrung, welche man für die Reliquien der Heiligen in den ersten Jahrhunderten hegte.

Von besonderem Interesse sind die Zierstücke, welche an der Lade angebracht waren. Es sind dies drei Täfelchen, eines aus Goldblech und zwei aus Silber gefertigt, welche das Monogramm Christi aufweisen (d. i. die beiden Anfangsbuchstaben des Namens Christi nebst Alpha und Omega, dem ersten und letzten Buchstaben des griechischen Alphabets), wodurch namentlich im vierten Jahrhundert im Gegensatze zum Arianismus der Glaube an die Gottheit Christi ausgedrückt wurde. Höchst bedeutungsvoll also ist dies dreifache Monogramm auf der Grabstätte des heil. Paulinus, des standhaften Vertheidigers der Gottheit Christi gegen die Arianer.

Das werthvollste Zierstück an der Lade dürfte wohl ein aus Silberblech gefertigtes Täfelchen sein, welches zwei figürliche Darstellungen trägt und nach seiner ganzen Erscheinung für frühesten christlichen Bildercreise angehört. Die außerhalb der Lade noch vorgefunden vier eisernen Hacken und Ringe entsprechenden vier bronzenen Ringe sind eine glänzende Bestätigung der Tradition, wonach die Lade mit den Gebeinen des heil. Paulinus ursprünglich am Gewölbe der Krypta mit vier Ketten aufgehangen war: eine Bestattungsweise, wie sie auch sonst im christlichen Alterthum sich findet.

Es hat somit durch die Eröffnung der Grabstätte des heil. Paulinus die Trier'sche Tradition eine überaus schätzenswerthe Rechtfertigung und die archäologische Wissenschaft eine bedeutende Bereicherung erfahren. (Tr. Landesztg.)

Prag. (Von den Zusammenrottungen,) welche sich in Prag an den drei „Festabenden" wiederholten, mit denen die Eröffnung des czechischen National-Theaters vor sich ging, ist schon berichtet. Die diesmal aufgewandte Entschiedenheit der Polizei, schreibt man der „K. Ztg.", hat wohl das Verdienst, den czechischen Namen vor weitergehenden nationalen Begeisterungsacten bewahrt zu haben. Die czechischen Blätter leugnen natürlich, schuld oder schwächen ab; gegen die deutschen Blätter, welche über die Vorkommnisse berichteten, führen sie eine gemachte Entrüstung ins Feld. Das Schlimmste bei diesen Auftritten liegt indeß nicht nur in der „nationalen" Richtung, die sich eben bei den Czechen selten anders kundgiebt, als mit Hussitenchoral und Taboritenkultur; weit mehr ist es in dem anti-kirchlichen Charakter dieser Lärmscenen zu suchen. Am Tage der Theater-Eröffnung wurde nämlich Herr Barat, der bekannte „freisinnige" Agitator und Redacteur der „Narodni-Listi", in Prag zu Grabe getragen. Nach seiner eigenen Anordnung mußte alles unterbleiben, was der Beerdigung auch nur einen leisen Schein kirchlichen oder religiösen Charakters hätte geben können. Gegen seine Beerdigung auf dem katholisch-confessionellen Friedhof hatte er aber selbst Weise nichts einzuwenden. In dem czechischen Künstler-Casino war die Leiche aufgebahrt und sprachen mehrere Redner. Ueber hundert Vereine mit sturmhüllten Fahnen, die czechischen Arbeiter-Vereine, die czechische studirende Jugend bildeten den imposanten Leichenzug, zu welchem außerdem die Prager Bevölkerung in den betreffenden Straßen zusammengeströmt war. Im Zuge wurde auf einer Tragbahre ein riesiger Kranz getragen, in welchem sich das Bild Barak's befand; an einem zweiten demonstrativ getragenen Kranze hing, statt der üblichen Schleifen, das Stück einer alten verrosteten eisernen Kette. Es sollte damit an seine wegen Betheiligung an der Revolution von 1848 verbüßte Haft erinnert werden. Mit beiden Emblemen kehrte die Menge, nationale Lieder singend, vom Friedhofe in die Stadt zurück und durchzog Prag nach allen Richtungen. Ueberall wurden Grego und Barak stürmische Slavas ausgebracht. Vor der Redaction der „Narodni-Listi" versammelten sich die Tumultuanten wiederholt. Dr. Jul. Gregr mußte erscheinen und der Menge versichern, daß das Blatt unter der fortwährenden Leitung des Verstorbenen bleiben werde. Ein anderes Mal wurde die Menge aufgefordert, zu schwören, den Ideen Barak's treu zu bleiben. „Wir schwören!" antwortete der Chor. Man wird die symptomatische Bedeutung dieser Scenen nicht mit Hinweisen auf die Tell'sche „Rütli-Scene" abschwächen können. An diesen Abenden hat sich gezeigt, daß das Prager Terrain den Jungczechen gehört. Nicht Proletarier noch „Lehzjungen", welche die czechische Presse aufmarschiren läßt, sondern Leute der „bessern" Stände, darunter Hörer der czechischen Universität, waren es, welche arretirt wurden. Ein grelles Licht auf unsere Zustände wirft es aber, daß von zahlreichen czechischen Mittelschulen des Landes mit Namenszeichnung der Schüler Trauerkundgebungen über den Tod des Atheisten Barak in den czechischen Blättern veröffentlicht werden durften. Wenn so etwas auf deutscher Seite vorkäme!

Kairo, 26. Novbr. (Einer Privatdepesche aus Khartum) zufolge, nimmt die die Bestürzung zu infolge des Gerüchts, der Mahdi sei mit bedeutenden Streitkräften in die Nähe der Stadt vorgerückt. Die der Regierung zugegangenen Depeschen bestätigen dies Gerücht nicht, berichten aber, die europäischen Bewohner verließen Khartum zu Schiffe. Zwei Transportdampfer mit einem Detachement Gendarmerie gehen morgen nach Suez und Suakim. Baker Pascha übernimmt den Oberbefehl der Expedition. Der Kriegsminister trifft Vorbereitungen für die Befestigung des an ersten Rikatarakte gelegenen Assuan.

(Ueber die Niederlage im Sudan,) welche bekanntlich bei El Obeid stattfand, wird der „Times" aus Khartum gemeldet: „Die Armee Hicks Pascha's wurde durch einen verrätherischen Wegweiser in einen Hinterhalt geführt. Die Aegypter verteidigten ihre Position drei Tage lang, bis sie durch Durst erschöpft waren; Hicks Pascha war nicht im Stande, seine Kanonen zu gebrauchen. Der ganze Sudan ist in Aufruhr; die Einwohner von Khartum sind ungufrieden und man befürchtet eine Krisis." — Im Gerichte „K. Ztg." belegt noch Folgendes: „Nur ein Einziger entkam dem Blutbade, wie es heißt, ein europäischer Künstler, vermuthlich der Berichterstatter einer deutschen illustrirten Zeitung. Drei Tage lang dauerte die Schlächterei. Nicht weniger als 300 000 Mann standen der kleinen Schaar des Engländers gegenüber. Fanatische Derwische eilten ihnen voraus, die Hilfe Allah's anrufend und versprechend; ihnen folgten Beduinen, Neger und Linientruppen. Hicks Pascha hatte seine Streitkräfte in zwei Trupps eingetheilt, welche sich nach dem ersten Angriffe vereinigten und langsam den Angriffen des Mahdi unterlagen. An 10 500 Mann müssen auf ägyptischer Seite dabei um's Leben gekommen sein."

L. **Glatz.** (Heilung der Epilepsie.) Zur Hinblick auf die gewissenlosen Ausbeutungen, welchen eine große Zahl epileptischer Kranken durch die Scheinmittel-Reclame ausgesetzt ist und welche dieselben nicht nur vor materiellem Schaden, sondern vor Allem aber vor Verschlimmerung ihres Leidens zu behüten und ihnen rechtzeitig die richtige Hilfe zu verschaffen, ehe sie in Folge der Auffälle ihre Geistesfähigkeit einbüßen, erklärt sich der Vorstand der Anstalt Bethel bei Bielefeld, in Westfalen, in welcher Anstalt seit ca. 16 Jahren mehr als 1400 epileptischer Kranker durch erfahrene Aerzte behandelt worden, bereit, Allen, die sich an ihn wenden, kostenlos dasjenige Heilverfahren mitzutheilen, welches sich daselbst bis jetzt am besten bewährt hat, in einzelnen Fällen und im Verlauf der Krankheit mit Rath beizustehen. Der Vorstand bittet Alle, die von diesem Anerbieten Gebrauch machen wollen, dem Gesuche eine ganz kurze Beschreibung des Leidens beizufügen, namentlich die lange bisherige Dauer, Alter und Adresse: Anstalt Bethel bei Bielefeld, mit dem Buchstaben R, damit das Gesuch gleich in die richtige Hand komme.

J. F. **Glatz,** 6. Nov. (Strafkammer.) 1) Der Hilfsbahnwärter Josef Krietsch aus Grundorf, Kreis Königsstadt, 47 Jahre alt, Vater 6 Kinder, war gewesen, Inhaber der Kriegsdenkmünze pro 1870/71 und noch nicht bestraft, ist angeklagt, am 29. April d. J. fahrlässigerweise einen Eisenbahntransport in Gefahr gebracht zu haben. (§ 316 Str.-G.-B.) Krietsch hatte am gedachten Tage auf dem Bahnhofe Grundorf den heranfahrenden Wiesenfestler Frz. Wolf zu vertreten, haber die Weichen Nr. 1 und 2 zu bedienen. Wenn von einem in der Richtung Breslau-Mittelwalde ankommenden Güterzuge ein oder mehrere Wagon abgekoppelt zeig, ausgesetzt werden sollen, hält der Zug bei Weiche 1. Die Abkoppelung erfolgt auf den Weiche 1 und 2. Beide Weichen sind etwa 100 Meter von einander ander entfernt. Nachdem die Abkoppelung erfolgt ist, fährt der Zug über Weiche 2 auf dem Hauptgeleis 1 weiter, und erst wenn er Weiche 2 passirt hat, darf letztere umgestellt und auf Gleis 3 gerichtet werden, um die abgekoppelten Wagon auf Seitengeleise 3 geschoben. Daß aber die abgekoppelten zurückbenden Wagen folgen nicht mehr hinter dem Packwagen, manchmal aber auch am Schluß des Zuges. Am 29. April traf der Güterzug 454 Mittags zur bestimmten Zeit in Grundorf ein und hielt vor Weiche 1, ein Zeichen, daß ein oder mehrere Wagon abgekoppelt werden. Als nun der Zug sich wieder in Bewegung setzte und die Locomotive mit dem Packwagen die Weiche 2 passirt hatten, drehte Kriechen vorläufig die Weiche auf und richtete sie auf Geleis 3, obgleich noch 3 Wagen dem Packwagen folgten. Maschine und Packwagen setzten also die Fahrt auf dem Hauptgeleis 1 fort, während die ihnen folgenden Wagen auf Geleis 3 übergeleitet wurden. Dadurch wurde der Zug auseinander gerissen, die auf Geleis 3 gerathenen Wagen wurden umgeworfen und beschädigt. — Der Angeklagte giebt zu, daß „unglücklich" gewesen zu sein, daß diesmal der ausgesetzte Wagen den Schluß des Zuges gebildet habe und nicht wie in der Regel der Fall — am Packwagen angehängt gewesen sei. Er habe daher geglaubt, die hinter letzterem folgenden Wagen würden abgekoppelt und müssen auf Geleis 3 geschoben. Daß aber die abgekoppelten Wagen noch bei Weiche 1 ständen, habe er in der Eile nicht gesehen. Uebrigens sei er nicht als Weichenfteller, sondern nur als Hilfsbahnwärter angestellt und mit der Bedienung der Weichen nicht vollständig vertraut. — Herr Bauinspector Taschke erklärt als Sachverständiger, die Umstellung der Weiche 2 wäre erfolgt, während der Zug gefahren sei. Der Weichensteller aber hätte die Pflicht, die Stellung der Weiche nicht eher zu ändern, als bis der Zug die Weiche vollständig passirt hätte. Dadurch wäre allerdings der abgekoppelnde Wagen dem Packwagen angehängt, am gedachten Tage aber hätte er den Schluß gebildet. Dadurch will der Angeklagte getäuscht worden sein. Die anderen Wagen folgen ihn gehindert haben zu sehen, daß der abgekoppelnde Wagen sich nicht hinter dem Packwagen befände. Der Angeklagte mußte verpflichtet haben, die Weiche richtig zu bedienen. Die Ursache des Unfalls sei Fahrlässigkeit. Der Angeklagte hätte die anderen Wagen sehen müssen, demnach die Aufmerksamkeit, zu welcher er als Weichensteller besonders verpflichtet wäre, aus den Augen gesetzt. Der Angeklagte hat zum Glück nicht bedeutend, jedoch immerhin bestraft werden. Uebrigens hätte sich der Angeklagte, der bereits 7 Jahre auf der Bahn beschäftigt sei, stets gut geführt. — Der Gerichtshof verurtheilt den Angeklagten wegen Gefährdung eines Eisenbahntransport durch Fahrlässigkeit, jedoch unter Zubilligung mildernder Umstände, zu einer Gefängnißstrafe von einer Woche. Der Herr Staatsanwalt hatte 6 Wochen Gefängniß beantragt. — 2) Die 19 Jahre alte und noch nicht bestrafte, bei Herrn Kaufmann Seppelt in Diensten stehende Anna Glaß ist angeklagt, am 4. Juli d. J. an Fremde fahrlässigerweise durch ein und dieselbe Handlung den Brand eines Gebäudes, sowie den Brand von Brennmaterial-Vorräthen herbeigeführt zu haben. Der Herr Staatsanwalt beliebt der Angeklagten mildernde Umstände zu beantragen 14 Tage Gefängniß, während der Herr Vertheidiger (Rechtsanwalt Dr. Perls) für Freisprechung plaidirt, event. eine niedrige Geldstrafe festzustellen bittet, indem er betont, daß der Dienstherr selbst wohl die erste und hauptsächlichste Schuld beizumessen sein dürfte. Der hohe Gerichtshof nahm das Vorhandensein mildernder Umstände an und verurtheilte die Angeklagte zu einer Geldstrafe von 15 Mark event. 3 Tagen Gefängniß. — 3) Die Weberin Caroline Kuchinke aus Hallasch, Kreis Glatz, wurde nach Ausschluß der Oeffentlichkeit wegen verleumderischer Beleidigung des Gerhard Rinke und wegen eines schweren Diebstahls, durch unter Annahme mildernder Umstände zu einer Gesammtstrafe von 7 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt. — 4) Der Tagearbeiter Josef Stenzel aus Glatz, 53 Jahre alt, Wittwer, Vater von 2 Kindern und bereits wegen einfachen und schweren Diebstahls mit zusammen 5 Monaten Gefängniß bestraft, ist angeklagt und geständig, am 6. October d. J. zu Glatz gebettelt und dabei dem Postsekretär Römer eine silberne Taschenuhr aus nicht verschlossener Stube entwendet zu haben. Der Gerichtshof erkannte wegen Diebstahls im krasseren Rückfall auf 1 Jahr Zuchthaus, 2 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizei-Aufsicht. — 5) Die verehelichte Arbeiterin Ernestine Gotsmann, geborene Wolmer aus Neu-Westerig, Kreis Habelschwerdt, 37 Jahre alt und noch nicht bestraft, war angeklagt, in rechtswidriger Absicht eine inländische öffentliche Urkunde, welche zum Beweise von Rechten von Erbschleichtei ist, verfälscht und von derselben zum Zwecke einer Täuschung Gebrauch gemacht zu haben. Die Angeklagte fertigt Handholz-Schachteln und bedurfte am 26. Mai d. J. zu deren Transport einer Transport- oder Legitimationsschein, für welchen dem betreffenden Expedienten 5 Pf. gezahlt werden müssen. Um sich Weg und Zeit zu ersparen, hat die Angeklagte einen alten, am 5. Mai d. J. gelösten Schein hervorgesucht, auf demselben das Datumzahl „5" in „26" umgeändert und mit nun von diesem gefälschten Transportschein dem controlirenden Grenzbeamten gegenüber zum Zwecke der Täuschung Gebrauch gemacht. Der Beamte bemerkte jedoch die Fälschung und brachte sie zur Anzeige. Die Angeklagte gestand die Thatsache ein, gestand aber hartnäckig auch zu, „lediglich nur, um Zeit und Weg zu ersparen, und nicht blos in der Absicht gefälscht zu haben, Weg und Zeitversäumniß, sondern auch die 5 Pfennige Gebühren zu ersparen, sich also einen Vermögensvortheil zu verschaffen. Da hiernach das ursprüngliche Vergehen in ein Verbrechen sich verwandelte und nicht blos nach § 267, sondern auch nach § 268 Nr. 1 Str.-G.-B. zu bestrafen ist, letzterer Paragraph aber eine Zuchthausstrafe bis zu fünf Jahren und außerdem eine Geldstrafe bis zu Einhundert Thalern festsetzt, wußte die weitere Verhandlung ausgesetzt und die Sache vor das Schwurgericht verwiesen zu werden.

9. November. 1) Die Verhandlung in der Untersuchungssache wider den Vorsitzß-Vereins-Controleur Heinrich Werner zu Wünschelburg wegen fahrlässiger Meineids mußte nach Vernehmung des Angeklagten vertagt werden, weil sich die Notwendigkeit ergeben hat, noch zwei Zeugen herauszustellen. — 2) Der Kutscher Robert Hand aus Laubnitz, Kreis Frankenstein, 19 Jahre alt, noch nicht bestraft, wurde wegen eines schweren und zwei einfacher Diebstähle zu einer Gesammtstrafe von 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. Bezüglich des schweren Diebstahls nahm der Gerichtshof mit Rücksicht auf Jugend, bisherige Unbescholtenheit und auf das offene Geständniß das Vorhandensein mildernder Umstände an. — 3) Der Dienstknecht Franz Gerbler aus Peterwitz, Kreis Frankenstein, 25 Jahre alt und wegen Körperverletzung mit einer Woche Gefängniß bestraft, wurde wegen eines einfachen und eines schweren Diebstahls, bezüglich des letzteren jedoch unter Zubilligung mildernder Umstände, zu einer Gesammtstrafe von 4 Monaten und 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. — 4) Der Handelsmann Wendelin Opatsch aus Schönau bei Landeck, 40 Jahre alt und wegen Gewerbe-Contravention mit 48 Mark bestraft, ist angeklagt und geständig, im März d. J. als Vormund abkömmlich zum Nachtheile seines Mündels Sebastian Weblich gehandelt zu haben. Für das Mündel, dessen Erziehung die Großeltern bereits übernommen hat, ist bei der städtischen Sparkasse zu Landeck ein Capital von 300 Mark angelegt, dessen Zinsen zur Erziehung des Mündels verwendet und zu diesem Zweck der Wittwe Weblich ausgehändigt werden sollen. Am 16. März d. J. bestimmte sich der Angeklagte in Gedankenlosigkeit, erhob die gedachten Zinsen im Betrage von 12 Mark und verbrauchte sie in seiner Wirthschaft. Als er nach dem Verbleib der Zinsen gefragt wurde, erwiderte er, dieselben noch nicht erhalten zu haben, weil noch nicht festgestellt wäre, ob 3 oder 4½ % gezahlt würden. Nachdem jedoch der Gegenvormund Kennitz erhalten hatte, Angeklagte gemacht hatte, zahlte Angeklagter am 19. April die erhobenen Zinsen. Er wurde daher wegen Untreue gemäß § 266 Nr. 1 Str.-G.-B. zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

— **Aus der Grafschaft Glatz,** 24. November. Am 20. d. Mts. gelangte vor der Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Glatz die Anklage gegen den 39 Jahre alten Apotheker Alfred Frenkel aus Schlegel wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit (§ 176 Ziff. 3. Str.-G.-B.) in 6 Fällen, zur Verhandlung. Auf Ausschluß der Oeffentlichkeit zur Verhandlung, Frenkel wurde jedoch in 5 Fällen von der Anklage freigesprochen und nur in einem Falle für schuldig erkannt und unter Zubilligung mildernder Umstände zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre verurtheilt. Der Herr Staatsanwalt hatte 4 Jahre Zuchthaus beantragt. — Wegen desselben Verbrechens, nur etwas brutalerer Art, war gestern der 23 Jahre alte Glasmacher Reinhardt Heinel aus Schreckendorf, Kreis Habelschwerdt, angeklagt. In diesem Falle konnte der Angeklagte mildernde Umstände nicht annehmen, zumal das Kind vollständig elend geworden sein soll, verurtheilte daher den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. — Nach einem Urtheil des Reichsgerichts ist der Verkauf von nachgemachten, also nicht echten Bieren, welche als „echtes" Biere angekündigt resp. ausgeboten werden, als Betrug zu bestrafen, selbst wenn der Preis dem Werthe der gelieferten Waare entspricht und einzelne Käufer, wie der Lieferung zur Feuerungsanstalt, ausgeschlossen sind. — In Nr. 44 lieferten noch der am 20. d. Mts. stattgefundenen Revision folgende Bäckermeister resp. Backwarenverkäufer die größten oder schwersten Backwaaren: a) Ambros Gottschik das schwerste ordinäre Brot, nämlich für 40 Pf. 4 Pfund 120 Gr.; b) Klara Heinze aus Glatz das schwerste feine Weiß-Brot, nämlich für 40 Pf. 3 Pfund 400 Gr.; c) August Linke und Johann Wagner jun. die größten Semmeln, nämlich für 5 Pf. 110 Gr.; Letzterer auch die größten Hörnchen, nämlich für 5 Pf. 80 Gr. — Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat angeordnet, daß zu den Vorträgen auf Gewährung von Beihülfen an unvermögende schulunterhaltungspflichtige Gemeinden (Schulgemeinden oder Schulsocietäten) an Stelle der bisherigen Individual-Repartition eine summarische Prestations-Tabelle treten soll. — Während der mehrwöchentlichen Abwesenheit des zum Landtagsabgeordneten für den Bezirk Amtsvorstehers und Standesbeamten Herrn Hartmann in Lobisch werden die Geschäfte durch den Amtsvorsteher-Stellvertreter, Rittergutspächter Herrn Pohlenz in Lobisch, wahrgenommen. Gleichzeitig hat der Kreis-Ausschuß des Kreises Glatz dem Herrn Pohlenz die einstweilige Vertretung des Amtsbezirks Königshain für die Dauer der Abwesenheit des Herrn Hartmann übertragen. — Gewählt und verebet resp. verpflichtet wurden: Für die Gemeinde Stolzenau, Kr. Glatz, der Bauergutsbesitzer Franz Haitwig daselbst als Schöffenvorsteher, für die Gemeinde Lichtenwalde, Kr. Habelschwerdt, der Kaufmann und Bauergutsbesitzer Eduard Fischke daselbst

als Schiedsmann (wiedergewählt), für die Gemeinde Mittel-Steine, Kreis Neurode, der Bauergutsbesitzer Franz Bittner daselbst als Gemeindevorsteher und für die Gemeinde Bolpersdorf der Rittergutsbesitzer August Steiner daselbst als Gemeindevorsteher und der Handelsmann Ernst Thomas daselbst als Gerichtsmann.

Breslau. (Aus dem neuen Etat) ist, wie der „Schles. Ztg.", bezw. der „Breslauer Ztg." gemeldet wird, als auf Schlesien bezüglich mitzuteilen: Im Gewerbeinspektion der Bauverwaltung verlangt der neue Etat für 1884—85 zur Erweiterung der Sandschleuse bei Breslau 26 000 M., diese Erweiterung soll so hergestellt werden, daß größere Schiffe zu jeder Periode der Schiffahrtszeit die Schleuse benutzen können, ohne daß Abschwimmung des Oberwassers nöthig wird. Ferner verlangt der Etat 130 000 M. erste Rate für Herstellung eines Winterhafens im oberen Theile des Mühlgrabens zu Oppeln, für Instandsetzung der Oderbrücke bei Steinau Rest 22 400 M., Neubau einer Oderbrücke bei Cosel erste Rate 100 000 M. Neubau des Regierungsgebäudes und Neubau des Gebäudes in Breslau zweite Rate 500 000 M. Das Extraordinarium der Justizverwaltung weist für Schweidnitz zum Bau des Amtsgerichtsgebäudes letzte Rate 5400 M. und Erweiterungsbau des Geschäftshauses am Schweidnitzer Stadtgraben in Breslau erste Rate 500 000 M. und Neubau eines Gerichtsgefängnisses in Oppeln 300 000 M. erste Rate. — Der Zuschuß für die Universität Breslau ist um 16 363 M. höher als im Vorjahre angesetzt, und zwar: 1) zur Umwandlung einer außerordentlichen Professur für Erdkunde in eine ordentliche Professur 2550 M.; 2) für einen außerordentlichen Professor der deutschen Sprache und Literatur an Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß 3210 M.; 3) für einen außerordentlichen Professor für Sanskrit und vergleichende Sprachwissenschaft jährlich 1500 M.; 4) zur Remuneration für Ausführung eines Lectors der polnischen und der russischen Sprache 1500 M.; 5) zur Erhöhung der Remuneration für den Lector der französischen Sprache 750 M.; 6) Wohnungsgeldzuschuß für einen Professor 660 M.; 7) für den Remunerationsfonds für die ausserordentlichen Assistenten 300 M.; 8) für die geburtshülflich-gynaekologische Klinik zur Verstärkung des sächsischen Ausgabefonds 2883 M.; 9) für das pathologische Institut zur Remuneirung eines dritten Assistenzarztes 1200 M.

(Wohnungsnot und Gewerbe.) Für kleinere Wohnung mit Möbeln.) Der Breslauer Gewerbeverein hat in Gemeinschaft mit dem Schlesischen Central-Gewerbe-Verein eine Preisbewerbung zu veranstalten beschlossen, deren Zweck ist, das Schlesische Industriegewerbe, sei es im Klein- oder Großbetriebe, einen Wettbewerb eintreten zu lassen, welcher die Ausstattung einer aus Wohnstube, Schlafstube und Küche bestehenden Wohnung mit dauerhaften und gefälligen Möbeln zum Gegenstande hat und sollen für Arbeiten, welche den diesbezüglichen Anforderungen entsprechen, Preise gewährt werden, welche gemeinsam vom Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins ein Preis von 300 M., um den alle schlesischen, drei Preise von je 100 M., um die nur Nicht-Breslauer Betriebsstätten, Seitens des Breslauer Gewerbevereins drei Preise von resp. 250, 150 und 100 M., um die nur Breslauer Betriebsstätten concurriren können. Anmeldungen zum Eintritt in die Preisbewerbung müssen bis zum 1. December c. bei dem Vorstande des Breslauer Gewerbevereins erfolgen. Der Gedanken zur Einsicherung der Arbeiten wird auf einen noch näher festzustellenden Tag, der Monat Juni 1884 fallen und wird der Ort der öffentlichen Ausstellung der Arbeiten seiner Zeit bekannt gemacht werden. Für die Ausstattung im Auge gefaßt ist eine kleine Wohnung, bestehend aus einer Wohnstube von 5,00 m Tiefe, 4,50 m Breite, einer Schlafstube von 4,00 m Tief., 3,50 m Breite, einer Küche von 5,00 m Tiefe, 2,50 m Breite. Es dürfen nur Inhaber Schlesischer resp. Breslauer Werkstätten concurriren, doch können sich mehrere Tischlereien zu einer Gesammt-Ausstattung vereinigen. Der Maximalpreis der gesammten Ausstattung darf 600 M. nicht übersteigen und muß die Ausstattung in Pausch und Bogen. Wer in den Wettbetrieb eintreten will, muß sich dem Breslauer Gewerbe-Verein gegenüber schriftlich verpflichten, für den von ihm selbst festgesetzten Preis von jedem Käufer während sechs Monaten, vom Tage der Fertigstellung an gerechnet, eine Ausstattung oder Theile derselben völlig gleich denjenigen, mit welchen der Wettbetrieb unternommen ist, in Auftrag zu nehmen und während weiterer sechs Monate zu liefern. Die Auswahl, Zahl und Art der in der Ausstattung zu liefernden Gegenstände, ist dem Belieben und äußere Ausstattung ist frei. Verpflichtet aber ist der Aussteller, bei der Anfertigung von ihm gelieferten Gegenständen die Eingelpreise anzugeben; z. B. Küche: Küchenschrank 24 M., Tischplatte-Geschirrand 16 M., Hardbretl in Bedienung mit dem Küchenschrank 20 M., Wandschrank Gutes 4 M., Schemel 6 M., zusammen 70 M.; eine Wohnstube: Schrank für Wäsche 42 M., Schrank für Kleider 36 M., Buffet 45 M., Spiegelschrank mit Spiegel 45 M., Ausziehtisch 36 M., Sopha 66 M., 6 Stühle 42 M., zusammen 312 M.; eine Schlafstube: 2 Bettstellen à 24 M., 2 Bettstellen-Stroh 24 M., 1 Waschtisch mit feinem Spiegel 40 M., 1 Kleiderständer 24 M., zusammen 118 M., in Summa 500 M. Den Ausstellern erwachsen für Plagmiete, Aufgrabung 2c. keinerlei Kosten.

(Sturz vom Dache.) Mit dem 20. Jahre alte Zimmermann Bermann Zachmann um 20. d. auf dem Dache der neu aufgebauten Marienmühle in Breslau mit dem Abhobeln der Bretter der Dachverschalung beschäftigt war, neigte er sich etwas zu weit über den Rand des Daches und stürzte aus der Höhe von 15 Meckmetern in die Flüthrinne hinab. Hartnumpf ging fort in den Wellen und kam bei der Schleuse wieder Vorschein. Der entseelte Körper, welcher gewiß von der Strömung fortgetrieben worden ist, wird vielleicht erst stromabwärts von Breslau gelandet werden. Hartnumpf war beschäftigt mit dieser Bardenhaupt, eine jüdischdeutschen Bekenntnisse, welche Sittenlehre enthält.

Boltenhain, 21. November. (Drei Unglücksfälle mit tödtlichem Ausgange.) In den letzten beiden Wochen ereigneten sich hier, wie der „Schles. Ztg." geschrieben wird, drei Unglücksfälle, die leider sämmtlich zu tödtlichen Ausgange führten. In dem benachbarten Gnadendorf verunglückte die Frau Stellenbesitzer Schrammel durch einen Sturz von der Treppe, und hierorts der Arbeiter Ulber durch einen Schlag, den er von dem Riegel eines vom Sturme zugewofenen Thorflügels erhielt. Ulber war seitem vier Stunden ganz bewußtlos und verschied nach einigen Tagen. Gestern Nacht verunglückte der hiesige Fleischermeister Koch, Von Leipze zu Wagen heimkehrend, bemerkte er, daß sich vorn an der Deichsel die Nutzhalte gelöst hat; er sprang beherzt vom Wagen und faßt mit dem Kopfe zu unglücklich, indem er ausrutschte, daß er einen Schädelbruch und eine tödtliche Verletzung des Gehirns erlitt.

Jauer, 20. November. (Tragisches Geschick.) Am 17. d. ritt auf der „Guidogrube", gehörig dem Grafen Henckel-Donnersmarck und der Oberschlesischen Eisenbahn, die Förderschale und verunglückten dadurch 3 Bergleute. Drei, von denen der eine, Namens Schiffer, ledig sein sollte, wurde der Kopf abgeschlagen; der dritte erlitt eine Zerreißung des Körpers. Der eine hinterläßt eine Wittwe mit, wie es heißt, neun Kindern. (Schl. Ztg.)

Gräfenhain, 21. November. (Ruchlose That) In heutiger Nacht ist die erst vor wenig Monaten neu stiftirte Kreuzkapelle von ruchlosen Händen beschädigt worden. Dieselbe steht am Eingang zum katholischen Kirchhofe, ist massiv und mit einem durchbrochenen aber festen Holzgitter versehen. Ein Stück desselben ist gewaltsam herausgerissen worden, auf der Vorstufe, das Kreuz mit dem herrlich gelchnitten Christusbilde, die Jahreszahl 1517 tragend, und die Statue der hl. Gottesmutter sind zu Boden geworfen. Das Kreuz war mit 3 starken Nägeln an der Wand befestigt. Der Anblick für die auch heut zahlreich zur Kirche Gehenden war ein schmerzlicher. (Schl. Ztg.)

Der Plauderer.

Da steht in den Zeitungen ein Bericht über eine Sitzung des Schöffengerichts in Dortmund, welches in einer Privatklage erkannte, daß die Bezeichnung „Billendreher" keine Beleidigung sei. Ein Apotheker hatte sich durch obige Bezeichnung von seinem Nachbarn beleidigt gefühlt und die Sache anhängig gemacht, das Gericht erkannte anders auf Freisprechung, weil jene Bezeichnung dort im Volksmunde gang und gäbe ist. Es kommt eben sehr viel auf die Auslegung an, auf die Art und Weise, wie man sich ausgedrückt; so manche Gemüthe seinen Advocaten, der nie zu einem gütlichen Vergleiche rieth, einen unvergleichlichen Advocaten, und ein Ehemann entgegnete seiner Frau, die sich beklagte, daß er ihn aus Abneigung den Tod wünsche, er habe gar keine Abneigung gegen sie, sondern er wünsche ihr im Gegentheil das Allerbeste, nämlich das ewige Leben. Oftmals ist auch ein bloßes Mißverständniß Ursache von Aerger und Streit. Weht da ein Prager Hichhändler mit seiner reizenden Tochter spazieren. Ein Student, die Vorübergehenden durch seine Vorgnette musternd, sieht in seiner Begeisterung beim Anblick der Schönen überlaut: „O, ihr Götter! Welch antiker Kopf!" der Fischhändler, diesen Ausruf auf sich beziehend, entgegnet zornig: „Gan Sie selber dickköpfig Flegel!"

Eigenthümliche Ausdrücke findet man in den Börsen- und Marktberichten, überhaupt in der kaufmännischen Geschäftssprache. So klingt es doch gewiß recht sonderbar, wenn ein Agent seinem Geschäftsfreunde die Anzeige macht: Der Thran, den ich Sie im Auge hatte, ist mir durch die Nase gegangen. (Schon Rembrandt mußte sich illustrirt im Bilde recht hübsch auskneinen.)

Komisch kommen uns auch vor einzelne Ausdrücke des österreichischen Amtsstils; z. B. wenn man die Anzeige liest: Der wegen Bestimmungslosigkeit aufgegriffene M. M. ist auf sämmtlichen Ländern des österreichischen Kaiserthaates abzuschaffen; oder: die gepfändeten Effecten werden erst bei der 2. Tagfahrt immer nur gegen gleich baare Zahlung hintangegeben.

Neuerdings ist man findet man gar nicht selten Anzeigen, die sich auch nicht deutlich ausdrücken und daher zu irriger Auffassung Veranlassung geben. Was soll man sich denken, wenn unter einer Verlobungsanzeige steht: N. N. Königl. Assistenzarzt 1. Klasse, Wundarzt und Geburtshelfer im Kaiser-Alexander-Grenadier-Regiment?

Ich will noch einige andere schön gesetzte Zeitungsinserate zu Nutz und Belehrung hier anführen:

Auction. 180 Stück Schafe von allerlei Sattung, worunter 10 Böcke, 4 Widder, 3 Mutterschafe, 3 Kleinvieh, 3 Schweine sollen den 30. Juni d. J. auctionsmäßig verkauft werden.

Ein Kutscher, dem schon zwei Herren gestorben sind, sucht bei einer ähnlichen Herrschaft ein Unterkommen.

Ein Mann, welcher in der Mitte der X'schen Straße ein grauer Rock von einem Pferde gestohlen.

Auf der Landstraße ist ein lustiges Zimmer für einen Herrn von 18 Fuß Länge und 13 Fuß Breite bald zu beziehen.

Zemand möchte einen Kinderwagen, der seines Gleichen sucht.

Unterzeichneter besitzt ein bewährtes Mittel gegen die ungebetenen Gäste, die Ratten und Mäuse. Dieses von vielen Aerzten approbirte Mittel ist sowohl Menschen wie Thieren unschädlich.

Hier werden wohlerzogene Knaben zum Unterricht und zum Essen angenommen.

Ein Friseur zeigt öffentlich an, er mache unsichtbare Perrücken und bittet die Liebhaber, sich dieselben bei ihm anzufehen.

In einer Stadt hat ein Kaufmann seine Tochter, von welchem sowohl der Mann wie die Frau mit einer Menagerie auf eigene Rechnung unterreiste. Der Gatte ließ nun im Stadblatt folgende Anzeige erscheinen: „Durch das zufällige Zusammentreffen mit meiner Frau hat sich meine Menagerie bedeutend vermehrt. Auf welch' eigenthümliche Gedanken mußte das hochverehrte Publikum dabei kommen!

Ein Reitpferd, ganz fromm, fehlerfrei, einspännig eingefahren, steht Markt Nr. 3, in der zweiten Etage billig zu verkaufen.

Solche Schnitzer kommen bei Uebersetzungen fremdsprachiger Ausdrücke vor. Im „Intelligenzblatte für Wittenberg und Umgegend" (Nr. 19, 4. März 1888) zeigt der dortige Magistrat an: Die Hundesteuer pro 1. Semester 1888 ist von sämmtlichen Hunden binnen 14 Tagen bei Vermeidung der Exekution an die hiesige Stadtkasse einzuzahlen.

Und aus nächster Nähe ein ähnliches Beispiel. Waldenburger Wochenblatt: Alle Beschädigung dieser Anlagen wird streng verboten. Derjenige, der einen bringt, erhält 10 Thaler Belohnung.

Selbst Behörden können mit ihrem Deutsch solche Pasfer erhaben. In dem Beschlußbuche einer Compagnie stand: Der morgende Todte wird in seinenen Holen begraben.

Ferner: Bataillons-Befehl: Von morgen an sind alle Hunde, vom Feldwebel abwärts, in den Mannschaften unterzusagen.

Am schlimmsten spielte ein Versehen dem Magistrat von X. mit. Er richtete an seine Landesfreie ein Gesuch um Aufnahme eines unbemittelten Wahnsinnigen ins Irrenhaus. Bei der Reinschrift blieb das Versehen der Name des Kranken aus und die Wirksamkeit lautete:

Hochlöbliches Gouvernement! Der X. . . er Magistrat bittet um Aufnahme ins Irrenhaus.

Und die Moral: Man kann nie deutlich und aufmerksam genug sein.

Vermischtes.

(Die Dorfsuen) betreffend, bringt das Glager Kreisblatt folgende Landrathliche Verfügung: Es ist in letzterer Zeit häufig vorgekommen, daß sich in den Dorfsuen außer Gänsen, Dorfsauen vorsinnlichen Dorfsauen, welche nach Schlesischem Provinzialrechte, zum nicht ein Minderes durch besondere Verträge bestimmt ist, dem Fiscus beziehentlich den Dominien eigenthümlich gehören, Theile solcher Auen widerrechtlich angeeignet haben. Es wird veranlaßt mich in höherem Auftrage zu nachstehender Bekanntmachung:

Zur Aue gehören alle freien Plätze im Dorfe, die nicht zu den Gebäuden, Höfen oder Gärten der Dorfinsassen gehören, ferner die Grenzen und Raine, die Feldmauer von einer anderen Feldmark scheiden und endlich alle in der Feldmark der Dorfes befindlichen unangebauten Plätze zu den Stellen der Dorfinsassen gehörenden freien Plätze, die sogenannten Angersteile. Entstehen über die Natur einzelner solcher Flecken und Plätze Zweifel, so wird in den meisten Fällen das Kataster-Amt die nöthige Auskunft zu geben im Stande sein. Die Dorfsauen sind, wie es ihrer Natur wie sie einmal besteht, dem öffentlichen Verkehre und deshalb auch dem öffentlichen Recht an. Der Gutsherr ist demnach in seiner Disposition über dieselbe auf solche Gebrauchs- und Nutzungsrechte eingeschränkt, welche mit den Zwecken des öffentlichen Verkehrs vereinbar sind. Im Allgemeinen sollen größere Ausnahme in den Dörfern als freie Plätze erhalten und kleinere Kunstsecke zur Verbreiterung vorhandener Wege und zur Anlegung neuer Wege dispondiel gehalten werden. Verhandlungen zur Beseitigung der Uebelstände, welche daraus, daß an deren Zwecken sollen nur ausnahmsweise und nur dann statthinden, wenn ihre Erhaltung im öffentlichen Interesse nicht geboten scheint. — Die Aufsicht über die Dorfsauen ist neuerdings den Kreis-Ausschüssen übertragen, bei dieser Gelegenheit auch die Verhandlung und Verwaltung einer Veränderung der Dorfsauen zur Genehmigung einzureichen Aufgabe der Polizeibehörde ist es, darauf zu sehen, daß nicht nur Seitens der Gutsbehörden nicht Dispositionen über die Dorfsauen getroffen werden, welche der Bestimmung derselben entgegenstehen, sondern daß auch nicht die Nacjanten sich unbefugter Weise Theile der Dorfsaue aneignen und dieselben durch Hinausrücken ihrer Zäune 2c. in ihrem Besitzende schmälern. Die Herren Amtsvorsteher und Gemeindevorsteher fordere ich auf, die Dorfauen innerhalb ihrer Amts- und Gemeindebezirke unter Kontrolle zu halten und namentlich dafür zu sorgen, daß deren Bestand nirgends widerrechtlich geschmälert wird; die im Kreise stationirten Gendarmen aber weise ich an, von allen bei ihren Patrouillengängen wahrgenommenen Verhältnissen an den Dorfsauen, sowie von allen ansichtsweisen eigenmächtigen Besitznahmen von Dorfsauengrundstücken sofort dem betreffenden Amtsvorsteher, sowie mir, dem Landrathe, Anzeige zu machen, damit seitens der Behörden alsbald eingeschritten und das Erforderliche zur Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes veranlaßt werden kann.

(Zugleine bei Personenzügen.) Bekanntlich geht bei einem Zuge der Beförderung von Personen dienenden Zügen eine mit der Locomotivpfeife verbundene Zugleine über den ganzen Zug, welche im Nothfalle angezogen werden kann, um dem Zugführer ein Zeichen zu geben, den Zug halten zu lassen. Ein großer Uebelstand war, daß diese Leine bis jetzt oberhalb der Wagendecken angebracht war, also nur von den Bremsern herüber werden konnte. Um nun auch den Reisenden die Möglichkeit zu gewähren, in Fällen bringender Gefahr die Zugleine ziehen zu können, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten eine entsprechende Aenderung in der Anbringung der Zugleine an den Eisenbahnwagen eintreten lassen. Durch Verfügung vom 25. October d. J. werden ausführliche Vorschriften gegeben, welche in der neuesten Nummer des „Centralblattes der Bauverwaltung" mitgetheilt werden. Danach soll der Zugleine an allen Zügen einfach construirt und an den Längssitzen der Personenwagen über den Fenstern hingeführt werden, so daß sie vom Coupé aus erfaßt und gezogen werden kann. Die Anbringung erfolgt immer an der in der Fahrtrichtung rechts gelegenen Seite des Zuges. An den Personenwagen der mit der Zugleine ausgerüsteten Züge wird in jedem Coupé folgender Anschlag angebracht: „Nothsignal. An der rechten Seite (in der Fahrtrichtung) ist außerhalb über den Fenstern eine Zugleine angebracht, an welcher in Fällen bringender Gefahr so lange zu ziehen ist, bis die Locomotivpfeife ertönt." Sämmtliche schnellfahrende Züge müssen binnen Jahresfrist und die übrigen Personenzüge nach längstens zwei Jahren mit dieser normalen seitlichen Zugleine ausgestattet sein. Die Gebrauchsfähigkeit der Leine ist jedesmal vor Abgang des Zuges dadurch zu untersuchen, daß mittels derselben die Locomotivpfeife vom letzten Wagen aus zum Ertönen gebracht wird. Sobald während der Fahrt die Locomotivpfeife mit der Leine gezogen wird, haben Locomotivführer und Zugpersonal sofort die geeigneten Maßregeln zur Beseitigung der etwa vorhandenen Gefahr zu ergreifen. Ist die Zugleine mißbräuchlich benutzt worden, so ist die Person des Schuldigen festzustellen und dieser auf der nächsten Station dem Bahnhofs-Vorsteher zur weiteren Veranlassung zuzuführen. In einem Theile Süddeutschlands besteht diese höchst praktische Einrichtung schon seit mehreren Jahren.

(Frecher Einbruch) Die „Frankf. Ztg." meldet aus Stuttgart: Am 21. d. Mts., Abends gegen 6 Uhr, drangen vier Leute in das Geschäftslocal des Buchhändlers Heilbronner in der Kronprinzenstraße. Zwei derselben überfielen Heilbronner, welcher sich an der Kasse befand, und einen anwesenden Kunden Namens Oettinger; Heilbronner und Oettinger wurden verwundet, der letztere nicht unerheblich. Die anderen beiden Eindringlinge raubten 10 000 Mk. aus der Kasse vollständig aus. Nachdem dies geschehen, entfernten die vier Räuber in einer Droschke. Einer der Verbrecher wurde im Vorgehem im Nachtschnellzuge verhaftet; er machte, als man sich seiner Person bemächtigte, einen Selbstmordversuch.

(Die Wirksamkeit der Gesellschaft Jesu) in der Heiden-Mission ist eine außerordentliche; es arbeiten darin zur Zeit 1602 Priester, 799 Schulgehilfer und 971 Katechisten. Recht erhebend für das katholische Deutschland ist der Umstand, daß von den angegebenen Ziffern die bedeutendste Zahl auf Deutschland entfällt, nämlich 210 Priester, 21 Schulgehilfer und 109 Katechisten. In der Zeitschrift „Die katholischen Missionen" heißt es darüber: „Deutschland ist mithin unter den heilen der Jesuiten-Missionare stark vertreten. Es ist dies auch eine Frucht des Gebetes. Vielleicht kann sogar dazu beigetragen, daß die ganze deutsche Ordens-Provinz der Gesellschaft Jesu gegenwärtig, auch der Heimath verbrängt, fast ausschließlich den ausmärtigen Missionen sich widmet, und daß ihre Studienhäuser in Holland und England wahre Missions-Seminare sind. Vielen Gebet sich wiederum zumzeig Mitglieder der deutschen Ordens-Provinz in die Missionen abgereist."

(Münzfund.) Aus Rom, 10. d., wird der „Allg. Ztg." geschrieben: „Im Bereiche des kürzlich entdeckten Atrium Vestae, und zwar unweit der 3 Inschriften-Basen, ist abermals ein wichtiger Fund gemacht worden. Man hat einen irdenen Topf mit 824 Silbermünzen, einer Goldmünze und einer vergoldeten Bronzeschei gefunden. Die Goldmünze gehört dem byzantinischen Kaiser Theophilos 829 bis 842 — dem geschätzten und kunstliebenden Sohne Michaels des Stammlers und Gemahl der Theodora — an. Die Silbermünzen sind sämmtlich englischer Herkunft und deshalb, sowie megen ihrer Seltenheit, sehr interessant. Sie tragen die Namen von Königen des 10. Jahrhunderts, und zwar der Angelsachsen Edward und Wilhelm; Edward, Wilhelm, Edmund; einige dieseinigen der Erzbischöfe von Canterbury. Wahrscheinlich haben wir also eine Tributsumme vor uns, die aus England an den Papst gesandt war und vielleicht von einem päpstlichen Beamten hier deponirt worden sei."

(Zu Ehren des Erzbischofs Melchers) veranstaltete Hartel wieder zur Herrschaft gelangt. Eine der ersten Handlungen der Regierung war, wie man der „Köln. Ztg." schreibt, folgender Erlaß: „Zu Ermägung, daß das Vaterland seine jüngsten Triumphe dem offenkundigen Schutze des Allmächtigen verdankt, und daß es ein unvergängliches Denkmal zu errichten, welches die Dankbarkeit der Völker Europas gegen Gott bezeugt, verordnet die provisorische Regierung der Republik, 1) daß auf Kosten des Staates um mit Beihilfe von Privat-Geschenken eine Pracht-Kathedrale gebaut werde zu Ehren des Herzens Jesu, dem bereits die Republik geweiht ist; 2) daß die neue Kirche in der Mitte der Hauptstadt errichtet werde, und die Stelle einnehme, welche von der Regierung im Einvernehmen mit der kirchlichen Behörde bestimmt wird." Am 10ten August, dem Jahrestage des Unabhängigkeits-Krieges, wurde mit großer Feierlichkeit der erste Stein zu der genannten Basilika gelegt.

(Wie eine Petroleumlampe behandelt werden muß,) scheint vielen Hausfrauen und Dienstmädchen noch immer nicht gehörig bekannt zu sein, da man leider noch häufig von Lampen-Explosionen, oft mit recht schrecklichem Ausgange, hört und liest. Im Allgemeinen kann man sagen, daß jede Explosion einer Petroleumlampe auf Mangel an Sauberkeit, besonders des Brenners, und auf falsche Behandlung der Lampe zurückzuführen ist. Um ein ungefährliches Handhabe werden die Lampen bei Tage in Stand gesetzt, am besten des Morgens, wenn beim Lüften der Zimmer der etwa beim Aufgießen entstandene Petroleumgeruch gleich mit abziehen kann. Beim Aufgießen muß zugleich der Docht gut gereinigt sein, so man ebenso der Brenner mit einem Tuche am Rande sorfanden Kopfe gereinigt werden. Um gefährlichstem ist es, hierbei Kohle in den Brenner fallen und darin liegen zu lassen, denn diese poröse Kohle locht die Flamme an, stickt, glüht, erhitzt die Dochtplatte des Bassins, und dann kann leicht noch und nach das Petroleum im Bettchen einen Hitzegrad, bei dem es explodiren kann. Hierauf wird leider in so vielen Haushaltungen nicht gedachtet. Erst wenn es dunkel geworden ist, wird nach Petroleum geschickt und die Lampe dann im Finstern beim Schein einer offenen Kerze oder gar nur eines flackernden Streichholzes in Stand gesetzt, so daß auf das Reinigen derselben gar keine Zeit und Sorgfalt verwendet werden kann. Die Schnuppe des Dochtes wird höchstens mit dem Streichholze beim Anzünden etwas abrasiert, die Krümchen desselben bleiben in den Brenner, und so kommt es, daß die Lampe bei Tage mit solchem Vorrath von Dochtkohle angezündet, daß er der Lampe in ihrer Umgebung gefährlich werden muß. Wer seine Lampe bei Tage mit Ruhe und Sorgfalt in Stand setzt und nicht damit wartet, bis sie finster geworden ist, der wird eine Explosion nicht zu befürchten haben. Gefährlich ist es auch, während des Brennens Petroleum aufzugießen, weil das sich aus Flasche und Bassin erhebende Petroleum-Kopfgas sehr leicht Feuer fängt. Wenn das Brennen seiner Lampe verdächtig vorkommt, muß sich besonders die Docht- und Flamme genau Kontrolle, der sollte sie sofort ausblasen, oder am besten durch einen Gehilfen oder gehaltenen Gegenstand, also durch Hemmung des Luftzuges, zum Löschen nöthigen. Bemerkt er dann vielleicht das Brennen? Keine gehe aber blaue Flamme in Gelbe im Bergige, besonders wenn Brenner und Bassin schon merklich heiß geworden sind. Man stelle die Lampe dann schnell in ein tiefes Gefäß und fülle dieses bis über das Bassin mit kaltem Wasser, damit letzteres sich abkühlt und die glimmende Kohle erlischt. Nachdem man die Lampe erst gründlich gereinigt werden, wenn sie ohne Gefahr gebrauch werden soll.

Buchstabenräthsel.

Auf jenen Bretern, welche
Bedeuten nur die Welt,
Agierte eines Abends
Ein junger Bäumenheld.

Und ein Entsetzen faßte
Darob das Publikum,
Es drehte Friedrich Schiller
Im Grabe sich herum.

Die Zeitung schrieb: der Künstler
Hätt' wunderwohl agiert,
Doch um ein kleines Zeichen
Hätt' er's nicht gerührt.

Es hätt' ein a — das ist ihm
Im Eifer wohl gesteh'n —
Im Namen seines Helden
Im Stück es gefehlt.

Auflösung der vierfilbigen Charade: Hummelnest.

Auflösung des Anagramms: Erod — Rote.

Auflösung des Rebus: Rund auf das Kleine muß man achten.

Richtige Lösungen fanden ein: M. Beuchel jun. hier, F. Steyke, J. Schotz, J. Beit, A. Knittig, C. Hoffmann in Schönfeld, E. Eilmer in Heinzendorf, Doctor u. Patient in Niederhannsdorf, M. Bernhart in Rosenthal, J. Wicke, W. Mühlan, J. Zahn in Ullersdorf, R. Lux, C. Franz in Altwaltersdorf, K. Erber jun., S. Erber sen. in Glatz, H. u. H. Mader in Neuweistritz, M. u. A. Paul in Oberschwedeldorf, J. Locker, W. Stumpf in Langenbrück, A. Vogel, F. Kunzig in Neudorf, H. G. Bannert, H. D. Schröder in Kunzendorf.

(Der Capucinerorden) hat gegenwärtig in der ganzen Welt 52 Provinzen mit 524 Conventen, 42 Hospitien, 42 Noviciaten, 18 Lehrhäusern. In diesen Provinzen und Häusern sind 3912 Priester, 682 Cleriker, 2738 Laienbrüder. Außerhalb der Provinzen in den Missionen befinden sich 316 Priester und 74 Laienbrüder. Die Totalsumme beträgt alle 7722 Mitglieder; höhere kirchliche Würdenträger zählt der Capucinerorden 28, nämlich 6 Erzbischöfe und 16 Bischöfe.

(Bedeutender Geldfund.) Aus Roßleben a. d. U., 21. November, wird berichtet: In dem nahen Bottendorf ist ein bedeutender Geldfund gemacht worden, und zwar von einem dortigen Hausbesitzer, der am Ziegelrodaer Forst sein Holzland mit Kühen pflügte. Er stieß plötzlich, wie das „Z. D." meldet, auf einen Lederbeutel, der, von Zeit und Wetter mürbe geworden, sofort auseinanderging und einen Inhalt von über 200 Silbermünzen zeigte. Der Bauer, nachdem er seinen Fund aufgesammelt, pflügte weiter und gewahrte zu seinem Erstaunen einen zweiten Beutel dicht dabei, der einen Inhalt von ca. 160 Goldstücken grub. Die dabei liegende schwere Ordenskette läßt darauf schließen, daß dieser Schatz von einem Ritter stammt, und den derselbe jedenfalls im 30jährigen Kriege über vergraben hat, denn sämmtliche Münzen, die in Prägung und Schrift noch sehr gut erhalten sind, stammen aus der Zeit zu Ende des 16. und zu Anfang des 17. Jahrhunderts. Der Fund soll dem königlichen Museum in Berlin eingeliefert werden, nachdem einige der schönsten Stücke von dem glücklichen Finder zurückbehalten, andere von ihm verschenkt worden sind.

(Ein seltsamer Jagdunfall) ereignete sich am Samstag in Odorp bei Soest. Einige Jäger durchsuchten ein Feld, auf dem ein Pferd graste. Es sprang ein Hase auf, ein Schuß wurde auf ihn abgegeben, aber Hase entkam, während der Gaul tod zur Erde stürzte. Man dachte, das Pferd sei getroffen, da es nicht fern der Schußlinie sich befand, aber bei der Obduction zeigte sich nicht die geringste Verletzung. Man kann nur annehmen, daß der Schreck die Ursache des Todes war. Das Thier gehörte einem gewissen W. H. Hoogland und war 250 Gulden werth.

(Häringsfang.) Der Werth der in Lowestoft im Laufe der vorigen Woche gefangenen Häringe wird auf 40 000 Pfd. Sterl. veranschlagt. Im Ganzen wurden 3000 Lasten, gleich 39 000 000 Fischen, gelandet.

(An einem Gasthause) zu Wolfsberg (Elsaß) steht:

Gott segne Deinen Eingang,
Wenn Du Dich hast,
Und Deinen Ausgang,
Wenn Du bezahlt hast.

(Zweideutige Abwehr.) Professor (im höchsten Zorn): „Sie sind doch der größe Esel!" — Student, (ernst): „Herr Professor! Sie vergessen sich!"

Wer den Schaden hat etc.

Meyer: Na alter Freund, hab' Dich lange nicht gesehn — Du hast Dich aber sehr zu Deinem Vortheil verändert.
Müller: Wie so das?
Meyer: Nun, Du brauchst nicht mehr so viel Geld für Haarschneiden auszugeben!

(Durch wilde Thiere und Schlangen getödtet) wurden einem amtlichen Ausweise zufolge im ganzen britischen Indien während des Jahres 1882 im Ganzen 22 125 Menschen, gegen 21 427 in 1881 und zwar 895 durch Tiger, 278 durch Wölfe, 207 durch Leoparden, 359 durch Hyänen, 202 durch Alligatoren und 19 579 durch Schlangen. Im gleichen Zeitraume wurden auch 46 707 Stück Hornvieh das Opfer wilder Thiere und Schlangen gegen 44 669 in 1881. Die indische Regierung zahlt für jedes getödtete schädliche Wild eine Belohnung. 1882 wurden 18 591 wilde Thiere und 322 421 Schlangen erlegt; die dafür von der Regierung gezahlten Belohnungen bezifferten sich insgesammt auf 141 653 Rupien oder 283 306 Mark.

(Mord.) Kaum ist der Sensationsproceß Dickhoff beendet, so wird Altona durch ein Verbrechen erschreckt, das einem Verbrechen à la Ullsauer mehrmals ähnlich sieht. Eine 78jährige geldlose Wittwe Namens Clarssen, wohnhaft in einer Hofwohnung des Hauses Königstraße Nr. 192 fand man gestern Mittags entseelt im Bette liegend. Die Züge waren entstellt und an Nase, Mund- und Ohren waren Blutspuren sichtbar. Nach Ansicht der hinzugezogenen Aerzte ist die Frau, welche man im Bette von 3000 Mark glaubte, in der vorausgegangenen Nacht ermordet worden.

(Stürme.) Nach einem Telegramm der „Times" aus Philadelphia haben heftige Stürme auf Neu-Fundland und der Insel Cap Breton gewüthet, in Folge dessen 16 Schiffe scheiterten und 41 Menschen ihr Leben verloren. Im Erie-See strandete ein Schooner und 7 Personen ertranken.

(Eine Statistik der Heiraths-Annoncen) ist wohl das Neueste auf diesem Gebiete. Dieselbe hat ganz Interessantes zu Tage gefördert. Von 400 Annoncen haben drei Mal so viel Männer als Weiber einen Gefährten bezw. eine Gefährtin gesucht. Confessions-Bedingungen werden selten gestellt, dagegen verlangen die Meisten Geld. Relativ am meisten bieten sich Israeliten in den Blättern auf, nämlich von 400 Inseraten 76, und zwar 6% Männer und 13% Weiber, die aber die Confession betonen.

(Aus der Wasserleitung) eines Hauses in der Jägerstraße zu Berlin entschlüpfte, als die dort wohnende Frau Ei einen Eimer mit Wasser füllen wollte, eine 20 Centimeter lange Ringelnatter. Der gute Futterzustand derselben bewies, wie das „D. Tagebl.", dem das Thierchen prälentirt wurde, berichtet, daß die städtischen Wasserleitungsröhre genug Stoff mit sich führen, die man in Trinkwasser eigentlich eben so wenig sucht, wie Ringelnattern, von denen eine Ringelnatter ganz anständig leben kann. Mit dem trystallklaren Wasser, das nach der Beruhigung der neuen Filteranlage die Wasserleitung liefern sollte, ist es also nichts.

Nothwendiger Verkauf.

Das zum Rittergute des Schmiedemeisters **Albert Lux** gehörige **Haus Nr. 365 Glatz** soll im Wege der Zwangsvollstreckung **am 31. Januar 1884, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Amtsgericht, Richter-Zimmer Nr. 3,** verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe nur bei der **Gebäudesteuer** nach einem Nutzungswerthe von 1080 Mark veranlagt. Die Bietungskaution beträgt 2700 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Bietungstermine und vor Verkündigung des Zuschlagsurtheils anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird **am 1. Februar 1884, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Amtsgericht** verkündet werden.

Glatz, den 8. November 1883.

Königliches Amtsgericht.

Beglaubigt:
Hahnel, Gerichtsschreiber.

Große Auction.

Montag und Dienstag, als den 3. u. 4. December, Vormitt. 9 Uhr, im „schwarzen Adler" in **Camenz,** werden: **Möbel, neue und getragene Kleidung, 20 Stück getragene Pelze, Uhren, neue Saphgestelle, Federn, Patronen und Hülsen,** sowie **zwei feine Pürschbüchsen und verschiedene andere Gegenstände** gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Heinsch, Auktionator.

Brennholz-Verkauf.

Aus dem Forstschutzbezirk **Groß-Wölfelsgrund** sollen:

1225 rm hartes u. weiches Brennholz

Donnerstag, den 6. December c., Vorm. 9 Uhr,

im Gasthause „zur guten Laune" in **Wölfelsgrund** gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden.

Rotenthal, den 27. November 1883

Das Königl. Prinzl. Forstamt.

Mein zu **Melling** gelegenes

Haus

bin ich willens, veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei mir selbst.

C. Werner.

Das Breslauer Lagerhaus,

durch eigenen Schienenstrang mit sämmtlichen in Breslau mündenden Eisenbahnen verbunden, empfiehlt sich **zur Einlagerung** von Waaren aller Art.

Offerte übernimmt die **Beworschussung** von Getreide und anderen marktgängigen Waaren, und ist bereit, auf Wunsch den **commissionswesen Verkauf** auszuführen.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

(93)

Directe Post-Dampfschifffahrt

HAMBURG-AMERIKA.

Nach NEW-YORK regelmäßig zwei Mal wöchentlich, jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens.

Durch-Passage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.

Passage im Zwischendeck nach New-York 30 Mark.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger.

Hamburg, Admiralitätstraße 33/34,

sowie

Der General-Agent **Wilh. Mahler** in **Berlin.**

Anker-Cichorien

von

Dommerich & Co. in Buckau-Magdeburg.

Ankercichorien ist ein **trockenes,** lichtbraunes Pulver, aus **gewaschenen Magdeburger** Cichorienwurzeln hergestellt, und zeichnet sich aus durch sein Aroma, Reinheit im Geschmack und Ausgiebigkeit **Ankercichorien** ist der beste im Handel befindliche Cichorien und zu kaufen in Packeten von 125 gr zu 10 Pf. und von 250 gr zu 20 Pf. bei nachstehenden Firmen:

Habelschwerdt:

H. Fehr's Nachf., N. Hauck, Ernst Kliegel, Carl Krüger, Ed. Mandel, J. Mann, Paul Taiber.

Neurode:

F. Elze, E. L. Lachmund, J. F. Wunsch.

Glatz:

Hugo Drosdatius, Paul Kalus, Ernst Müller, Franz Scholz, E. Töpfer, P. Wildenhof.

Mittelwalde:

Joh. Bartsch, E. F. Fischer, Anton Gruss, G. Plaschke.

Passendes Weihnachts-Geschenk.

Einem geehrten Publikum von **Neurode** und Umgegend empfehle ich mein Atelier zur **Anfertigung von größeren Portraits als Weihnachtsgeschenk.**

Auch werden **„Vergrößerungen"** nach jedem Bilde und jeder Größe in schwarz und aquarell bei bester Ausführung sauber ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilhelm Obst,

Neurode, Töpferstraße 63.

NB. Bei Bestellungen bitte ich, mich rechtzeitig in Kenntniß setzen zu wollen, damit selbige sauber und gut erledigt werden können.

Pianinos. Billig! Baar oder kleine Raten! Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW. Kostenfreie Probesendung. Prospect gratis.

Mohnmühlen

Salomo's Patent fabricirt **Carl Foltzik, Biegnitz.** Pr. gratis u. fr.

10000 Mk.

sind ganz oder getheilt auf städtische oder ländliche Grundstücke mündelsicher auszuleihen bei der Pfarrkirche zu Grumwald.

600 Mk. u. 3000 Mk.

werden auf 2. Hypothek zu leihen gesucht durch **Gustav Barchewitz** in Habelschwerdt.

Ein schönes Gut,

circa 62 Morgen groß, noch mit der vollständigen Ernte, todtes und lebendes Inventarium sehr gut, bin ich Willens sofort zu verkaufen. Das Nähere beim Besitzer selbst.

Winkler,

Schlottendorf b. Kamenz, Schlesien.

Ein tüchtiger

Conditor u. Pfefferküchler

kann sich zum sofortigen Antritt melden. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Ztg.

Ein Schmiedegeselle

wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Wilhelm Stein, Schmiedemeister in Gomperdorf bei Seitenberg.

Für den Winterbedarf

empfehle in anerkannt **besten** Qualitäten zu **billigsten** Preisen:

echt engl. Reisedecken,
Wiener Schuhwaaren,
Herrenwäsche, Cravatten,
Cachenez (Halstücher),
Gesundheitsjacken u. Unterbeinkleider,
Jagdwesten u. Jagdstrümpfe,
Gummischuhe mit und ohne Pelzbesatz,
Handschuhe 2c. 2c.

D. Müller, Glatz, Unterring.

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser,** à Flacon 60 Pfg., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder auch dem Munde riecht

Joh. George Kothe Nachfl., Berlin.

In **Habelschwerdt** nur echt bei **J. Willisch.**

Trunksucht

Mittel dagegen sende gegen 3 Mk. Apoth. Dr. Werner, Enderstbach, Württemberg. Discretion selbstverständlich. Danksagung u. vielen A.: „Der Mann wurde durch die Mittel von der Trunksucht vollständig befreit. T. W. Buttenat. Frau Lahl.

Pianino's,

neue, von 450 Mk. ab. Ratenzahlungen bewilligt. Photographien, Preislisten fco. gratis.

Ed. Seiler, Liegnitz,

Pianofortefabrik mit Dampfbetrieb.

Die besten Nähmaschinen,

Singer, mit allen Apparaten, für den billigen Preis von 60 Mark nur allein bei

C. Heinsch, Camenz in Schlesien.

Gesucht

Dezimalwaagen

unter **Garantie.** Maaße, sowohl für Flüssigkeiten, als trockene Körper, insbesondere **1/2-Hectoliter** in **Eisenblech** u. **1/4-Hectoliter** in **Holz** als Kohlenmaße empfiehlt

Max Thomas

in **Glatz,** Unterring 29,

Inhaber des früher Schliemann'schen **Detail-Geschäfts.**

Empfehle nur seine **Andreasberger Kanarienvögel,** sowie alle Zucht-Utensilien für Kanarien (Preis-Courant franco).

Gustav Schnur,

St. Andreasberg i. Harz.

Letzte Ziehung 16/17 Jan. 84.

Kölner Dom-Lotterie

Geldgew. 75000 M 2c. baar ohne Abzug. Nur Original-Loose versende incl. frco. Zusendung amtl. Gew.-Liste à Mark 3.50.

Der Hauptcoll. **A. J. Pottgießer, Köln.**

Kölner Z. (Ziehg. 18. Febr.) à 3 M. Liste 20 Pf.

Epilepsie u. **alle Nervenkrankheiten** heilt **brieflich** her Specialarzt **Dr. Killisch** i. Dresden.

Wegen der zahlreichen Erfolge große gold. Medaille d. wissenschaftl. Gesellschaft in Paris.

800 Mark

werden auf ein ländliches Grundstück zu sicherer Hypothek per Neujahr zu leihen gesucht. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Das mit gehörige

Gasthaus zum Preußischen Adler und Gerichtskretscham

in **Ober-Wüstegiersdorf** beabsichtige ich zu verkaufen. **Wilhelm Sachs** in Glatz.

Wegen Augenschwäche bin ich Willens, meine

Mehl- u. Brettmühle

zu verkaufen oder auf eine nicht zu hochbergige Feldwirthschaft zu vertauschen. Näheres bei mir selbst. **Kaller** in Mühlbach.

Für Raucher p. Geschenke.

Ca. 2000 Dtz. complette lange Pfeifen mit echt. Ungar. Weichselrohr u. Kernpfeife, weit geboört, per Dtz. 18 M., hochfein 24, halblange 16, mit Hornabguß extraf. 48 6. 72 M. Brode 7½ Dtz. mich abgegeben. Eingelnes Stück 40 Pf. mehr. Nicht Conventirend. nehme zurück.

M. Schreiber's Pfeifenfabrik Düsseldorf.

NB. Nachdem der Wechsel 25% Preiserhöhung erhalten, treten, wenn mein jetziger Vorrath vergriffen, Preiserhöhungen ein.

Singer-Nähmaschinen

m. neuest. Verbess. 66 Mark.

Reparaturen w. billigst bes.

Gust. Franke, Landeck.

Waarenkataloge, Preisverzeichnisse, **Mustersendungen** und **Waaren** im Betrage von 20 Mark werden franco zugesandt.

Der Weihnachtsausverkauf

in dem
großen Etablissement

A. Volkmer

hat den **26. November** begonnen und soll bis zum Feste fortgesetzt werden.

28 Personen sind in dem Etablissement als Verkäufer thätig.

Zurückgesetzte Waaren aus allen Abtheilungen des kolossalen Lagers, sehr billig erworbene Parthiewaaren, **Reste** von **Tuchstoffen, Reste** von **Kleiderstoffen, Reste** von **Gardinen, Reste** von **Möbelstoffen, Flanellen, Leinwand** u. s. w. werden **spottwohlfeil** abgegeben.

Allen wird hierdurch Gelegenheit geboten, **sehr vortheilhafte** Einkäufe zu machen.

28 Personen sind in dem Etablissement als Verkäufer thätig.

Preise sind fest, aber wirklich wesentlich billiger, als bei jedweder Concurrenz.

Waarenkataloge, Preislisten, Muster-Sendungen und **Waaren** im Betrage von 20 Mk. werden franco zugesandt.

Grosse Weihnachts-Ausstellung!

Um dem geehrten Publikum eine erleichterte Uebersicht und Auswahl bei Einkäufen für Weihnachten zu ermöglichen, habe ich eine

Ausstellung

sämmtlicher zu **Weihnachtsgeschenken passender, nicht zurückgestellter oder sogenannter Ramschwaare,** sondern **neuer, moderner und reeller Waaren** in einem besonderen Lokale meines Geschäftes errichtet, die ich einer gefälligen Beachtung zu **wirklich billigen Preisen** bestens empfehle.

Ich erlaube mit auf meine große Auswahl

fertiger Wäsche eigener Fabrikation
für Kinder, Damen und Herren,

sowie:

wollener Waaren jeder Art,

ferner:

Cachenez, Küschen, Spitzen, Handschuhe, Schleifen, Colmilitaire, Fichüs, weiße und bunte Schürzen, Corsets, Cravatten etc. etc.

aufmerksam zu machen.

Gleichzeitig empfehle ich mein

Putz-Geschäft

mit großem Lager in **Hüten, Hauben, Capotten** ꝛc. ꝛc.

Bestellungen jeglicher Art werden prompt, billigst und schleunigst ausgeführt.

Glatz. M. Kohn,

Schwedeldorfer- u. Grünstraßen-Ecke Nr. 173
(früher Ida Heinrich).

Das grosse Pelzwaaren-Lager

von **M. Boden,** Kürschner, **Breslau, Ring 35,**

Ring 35, grüne Röhrseite, parterre, I. und II. Etage, Ring 35,

empfiehlt **feine Herren-Geh- und Reisepelze** von 25 Thaler, **Comptoir-, Haus-** und **Jagdpelzröcke** von 10 Thaler, **Livreepelze** für Kutscher und Diener von 15 Thaler, **Herren-Reisepelze** von 40 Thaler an. Für Damen **Geh- und Reisepelzmäntel** nach den neuesten Facons mit echten Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- und verschiedenen Stoffbezügen mit Pelzfutter und Pelzbesatz von 16 Thaler 20 Sgr., **Damenpelz-Jacken** von 6 Thaler an. Große Auswahl von **Damen-Pelzgarnituren** in Zobel und Marder, Nerz-, Skunks- und Iltismuffen von 5 Thaler, Wschabr- und Schetelasfanmuffen von 2 Thaler 15 Sgr., Feh-, Bisam- und imitirte Skunksmuffen von 2 Thaler, **Kinder-Garnituren** von 1 Thaler, **Fußsäcke** und **Jagdmuffen** 1 Thaler 15 Sgr. **Pelzteppiche** von 2 Thaler 15 Sgr. an. **Schlittendecken** und verschiedene **Pelzmützen.** Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner **Herren-** und **Damen-Pelzbesatzstoffe,** sowie fertiger **Pelzbezüge** zum Verkauf. Für alle aus **meinem Lager** bezogenen **Gegenstände** übernehme jahrelange **Garantie,** da sämmtliche Sachen **meine eigenen Fabrikate** und **eine Handelsartikel** sind. **Umarbeitungen** und **Modernisirungen aller Pelzgegenstände,** wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner Werkstatt am billigsten und reellsten ausgeführt. **Auswahl-Sendungen** werden bei umgehender **Preisangabe** und Aufgabe von Referenzen **Spesenberechnung portofrei** zugesandt, dagegen ohne Referenzen nur gegen Postnachnahme, und ist der Umtausch jederzeit gestattet. Bei Bestellung von Herrenpelzen bitte als Maaß die Rückenbreite und Aermellänge, bei Damenpelzen eine Kleidertaille beizufügen, wo ich alsdann die **Garantie** für **gut passend** übernehme. Um alle an mich gerichteten Aufträge nach Wunsch ausführen zu können, ersuche meine hochgeschätzte Kundschaft, etwaige **Bestellungen** im eigenen Interesse **rechtzeitig** aufgeben zu wollen.

Extra-Bestellungen werden innerhalb 12 Stunden prompt ausgeführt.

Ring 35, M. Boden, Kürschner, **Breslau, Ring 35.**

Das **große Pelzwaaren-Lager** von **M. Boden, Breslau,** Ring 35 parterre, I. und II. Etage, unterhält weder in Breslau, noch in irgend einer anderen Stadt des deutschen Reiches, Zweig-Geschäfte. Es sind demnach alle darauf hinzielenden Ankündigungen und Offerten nur auf Täuschung des Publikums berechnet, weshalb ich das geehrte Publikum, im eigenen Interesse, wiederholt ersuche, beim Ankauf von Pelz-Gegenständen, **nur** auf die Adresse **Nr. 35, M. Boden, Breslau, Ring Nr. 35,** zu achten.

Oberschlesische Steinkohlen

in Waggonladungen von 110—250 Centner offerirt ab **Bahnhof Rengersdorf** zu Grubenpreisen

C. J. Wahner,
Rengersdorf, Kunzendorf, Landeck.

Sicher u. schnell ist die Wirkung der aus der sehr heilsamen **Spitzwegerichpflanze** hergestellten und überall hochgeschätzten

spitzwegerich-Bonbons

von
Victor Schmidt & Söhne, Wien,
bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhen** ꝛc. — **Depot bei: J. Willisch in Habelschwerdt,** Joseph Langer in **Glatz.**

Das wirksamste Mittel gegen alle **rheumatische Leiden,** Gicht, Lähmung, Ueberanstrengung, Zahnschmerzen, ist der

russische Spiritus,

in Fl. à 1 M. u. à 50 Pf. zu haben in der

Mohren-Apotheke zu Glatz.

Wiederverkäufern

empfehle ich mein großes Lager von **Honig-** und **Zuckerwaaren, Christbaum-Behang, Wachsstöcke** und **Wachszug,** sowie **Fischpfefferkuchen,** nach Neisser Art, von nur reinem Honig bei hohem Rabatt.

H. Mittmann,
Conditor, Honig- u. Zuckerwaaren-Fabrikant
Habelschwerdt, Glaserstraße.

Meine Waaren sind nur mit gesetzlich erlaubten Farben versehen.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Nur wirklich reine Bonbons in einem Glase, ganze Hanger in und ausgezeichnet ist unter Umständen ein Glas Brause-Limonade fertig.

mit
Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgiessen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent. in d. meist. Staaten) bewähren sich vorzüglich bei **allen** Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowol im Sommer als im Winter, ganz besonders auf **Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver,** sowie **Bällen, Concerten, Theater** etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art in einem Glas Wasser — geben sie ein höchst **angenehmes** und **kühlendes,** dabei **sanftes** Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons	1 Mk.	—	Pfg.
do. à 5	„	0	55 „
Kistchen mit 96 (in obigen Frucht-Aromen assortirt).	„	9	60 „

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch., schwed., russ., arab., indisch., chines., französ. etc. Etiketten.

Ferner **Brause-Bonbons** mit medicinellem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

B. Weigang,

Bahnhof Habelschwerdt
(erster Platz).

Preise billigst.

Außer den beliebtesten Marken **Oberschlesischer Kohlen** liefere ich zu **Grubenexpreisen** die ganz vorzügliche Steinkohle der

Wenzeslausgrube
(Mölte bei Neurode).

Erster Platz am Bahnhof!

Neue und gebrauchte **Kutschwagen, Droschken, Fensterwagen,** ein- u. zweispännige **Landauer,** neue und gebrauchte, **Geschirre** und **Sophas** aller Arten, **Koffer** von 4 Mark an, **Matratzen** von 20 Mark an — letztere auf Bestellung — sind in reicher Auswahl zu haben; auch werden **Umarbeitungen** von gewöhnlichen Wagen zu Landauern, sowie jegliche **Reparaturen** gut, schnell und billig besorgt in der

Wagenbauerei von A. Rolle,
Habelschwerdt.

Ich versende franco nach jeder Poststation des Deutschen Reiches gegen Postnachnahme: 1 Fäßchen (mit eisernen Bändern) enthaltend 4 Liter feinsten **alten Nordhäuser**

Kornbranntwein

von vorzüglicher Qualität für Mark 4
Kornbranntweins-Brennerei
von **Robert Wedemüller,**
Hofbesitzer bei Nordhausen.

Zahnschmerzen jeder Art, selbst bösst und angestockt sind, werden augenblicklich und dauernd durch den berühmten **indischen Extrakt** beseitigt. Derselbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. Echt in Fl. à 50 Pf. im Alleindepot für **Habelschwerdt** bei **H. Fehr's Nachfolger,** Ring 107, für **Mittelwalde** bei **R. Weigelt.**

Cassee-Kennern

empfehle meine exquisit feinen **Dampfcaffee's:**
gebr. à Pfd. 80, 100, 110, 120, 140, 160, 180,
roh von 65—140 Pfg.,
bei Entnahme von 5 Pfd. Vorzugspreise.

Gebr. Perl-Caffee à Pfd. 1 M. 10 Pf.

Billige Bezugsquelle.

W. Bormann,
Glatz,
Schwedeldorferstr. 196.

Mein Atelier für künstliche Zähne

befindet sich in **Glatz,** Kirchstraße Nr. 130, im Hause des **Herrn Kaufmann Neugebauer.**

Julius Hoffmann,
Zahnkünstler.

Photographien,
in Porzellan eingebrannt,

nach jedem eingesandten Bilde, ob Photographie oder nicht, an **Weihnachts-** und andern **Gelegenheitsgeschenken** passend, werden jederzeit von mir angefertigt.

Porzellangegenstände halte ich dazu auf Lager, es kann auch ein Gegenstand eingesandt werden. — Gleichzeitig halte mich auch bestens empfohlen für Vergrößerungen.

Glatz. A. Hübner,
Photograph.

Gute, schwarze Tinte,

leicht fließend und schnell trocknend, empfiehlt

Neurode. A. Hitschfeld.

Ein Schuhmacher-Geselle, guter Arbeiter, kann bald eintreten bei **Karl Rust,** Schuhmachermeister in Eisersdorf.

Zeh's
Maschinenbauwerkstatt,
Altwaltersdorf,

empfiehlt **fertige Göpel in allen Stärken** schon von **95 Mark** ab einer gütigen Beachtung.

Druck und Verlag von J. Franke in Habelschwerdt. — Für die Redaction verantwortlich: R. Tyllisch in Habelschwerdt.